



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

229 (21.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268941)

# Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: Sommernummer 354 21. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe 4 erscheint 14mal (1.20 R.) u. 30 R. (Ergänzung). Ausgabe 5 erscheint 14mal (1.20 R.) u. 30 R. (Ergänzung). Einzelpreis 10 R. Die Zusendungen nehmen die Expedition die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Dienststellen) bestanden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissenschaftsbereichen. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Hitlerkreuz-Bannerzeitung 10 Bg. Die Hitlerkreuz-Bannerzeitung im Zertitel 45 Bg. Schwedinger u. Weinheimer Ausgabe: Die Hitlerkreuz-Bannerzeitung 4 Bg. Die Hitlerkreuz-Bannerzeitung im Zertitel 18 Bg. Bei Wiederholungen Rabat nach anliegendem Tarif. Inhalt der Anzeigen-Ausgabe: für Frühauflage 15 Uhr für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Ausgabe: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sommer-Nr. 354 21. Zahlungsverhältnisse: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sommer-Nr. 354 21. Geschäftsstelle: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sommer-Nr. 354 21. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 229

Dienstag, 21. Mai 1935

## Ein großer Tag der Nation

# Ganz Deutschland hört die Führerrede

### Der politische Tag

Laval ist von seiner Ostreise zurückgekehrt und auf wenige Stunden wieder am Ort seines eigentlichen Wirkens, in Paris, eingetroffen. Auf wenige Stunden nur, denn aller Voraussicht nach wird er bereits heute mittag um 2 Uhr wieder den Zug besteigen, der ihn dieses Mal nach Genf zur Sitzung des Völkerrats bringen wird. Am Freitag will er — wie man indogheim hört — dort dem Dreizehnerauschuss einen französischen Sanktionsplan vorlegen, der im Falle eines Angriffs und einer einseitigen Kündigung internationaler Verpflichtungen in Anwendung kommen soll.

Man kann auf diesen Plan wahrlich gespannt sein, da er ja letzten Endes nichts anderes darstellen wird als ein rücksichtsloses Machtmittel zur Aufrechterhaltung der den Völkern aufgewungenen Vergewaltigungsverträge.

Laval hat die Tausende von Kilometern nicht umsonst heruntergeritten, er konnte voller Stolz verkünden: „Meine Reise war ausgezeichnet. Die Aufnahme, die ich als Vertreter Frankreichs gefunden habe, war herzlich und bisweilen erbebend. Ich glaube sagen zu können, daß die internationale Lage sich auf Grund meiner Besprechungen gebessert hat.“

Und die gut unterrichteten französischen Kreise glauben, daß seine Ostreise weit bedeutendere Erfolge aufzuweisen gehabt hätte, als man ursprünglich erwartete.

Im ganzen aber ist es nur eine Episode, die geglückten Verhandlungen zwischen Rußland, der Tschecoslowakei und Frankreich bedeuten noch keine endgültige Lösung, noch kein probates Mittel, ganz Europa nun in dieses Gewaltssystem hineinzuzwängen. Noch haben nicht alle Faktoren in dieser kühlen Rechnung Platz gefunden, noch haben nicht alle Mächte ihr Wort zu diesen Abmachungen gesprochen.

Und hier mag sich mancher Konstruktionsfehler herausstellen.

Für heute aber hat Deutschland das Wort, sein Führer wird den Willen eines ganzen Volkes der Welt verkünden, einen Willen, der nicht nach Abschluß von Kriegspalten abzielt, sondern nach der Schaffung eines echten, wahren und ehrlichen Friedens gerichtet ist.

Und die Stimme eines 66-Millionen-Volkes wird bestimmt nicht ungehört in der Welt verhallen, dafür garantiert die geschlossene Einheit einer starken, geeinten und großen Nation.

Während Laval es so darstellt, als ob das außenpolitische System, dessen Aufbau sich die Regierung zum Ziele gesetzt hat, jetzt vollendet und gesichert dasteht, scheint es um die innenpolitische Position der Regierung in Frankreich nicht zum Besten bestellt zu sein. Der Chef der französischen Regierung hat angekündigt, daß er erst nach Pfingsten in einer größeren Rede das Wirtschafts- und Finanzprogramm seiner Regierung darlegen will. Das hat in Frankreich eine neue Welle des Misstrauens und der Beunruhigung ausgelöst, denn man hat schon seit Wochen von Tag zu Tag auf eine Erklärung der Regierung gewartet, in der sie ihr Programm zur Bekämpfung der Finanzkrise des Staates darlegen soll. Man macht der Regierung Mandin,

### Überall Gemeinschaftsempfang

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Mai. Am heutigen Abend um 20 Uhr versammelten sich die Vertreter des deutschen Volkes nach einer Arbeitspause von zehn Monaten wieder zu einer Sitzung, um eine Rede des Führers entgegenzunehmen.

Dieses Ereignis fällt in eine Zeit schwerer politischer Entscheidungen. Der Widerhall, den die Ankündigung der Rede des Führers im deutschen Volke gefunden hat, läßt deutlich erraten, daß sich alle Teile des Volkes über die Tragweite der jetzigen Entschlüsse im klaren sind und den 21. Mai zum Anlaß nehmen, um von neuem ihre Treue zum Führer und ihre bedingungslose Bereitschaft zu bekunden, durch Geschlossenheit und Disziplin den Entscheidungen des Führers Gewicht zu verleihen. Ganz Deutschland steht in Erwartung der

Führerrede. Schon seit Tagen sind in allen Teilen des Reiches umfassende Vorbereitungen im Gange, um jedem deutschen Volksgenossen die Teilnahme an der Reichstagsfeier durch den Rundfunk zu ermöglichen. In allen Städten und Dörfern wurde Gemeinschaftsempfang angeordnet, durch den auch der letzte deutsche Volksgenosse im entlegensten Winkel des Reiches erfaßt werden wird.

Für die Rundfunkbesitzer ist es ein schöner Beweis der Volksgemeinschaft, wenn sie ihre Nachbarn zum Empfang der Uebertragung einladen.

In Berlin wird die Rede des Führers auf zahlreiche öffentliche Plätze und fernere in einer Reihe geschlossener Versammlungsräume übertragen. Alle Gaststätten der Reichshauptstadt

haben sich auf einen Massenbesuch vorbereitet. Wo keine Rundfunkanlagen vorhanden waren, wurden sie in den letzten Tagen eingebaut. Fast vor jedem Lokal hängt das ankündigende Plakat: „Hier wird die Führerrede übertragen.“

Auch in zahlreichen Betrieben, namentlich in solchen Werken, in denen durchgehend mit Rastlosigkeit gearbeitet wird, wird die Rede des Führers in Gemeinschaftsempfang abgehört. Selbst die Arbeiter der fern der Städte und Dörfer gelegenen Baustellen werden in ihren Lagern gemeinsam die Rede ihres Führers hören.

Ganz Deutschland wird dem Appell des Führers folgen. Es wird damit der Welt wiederum das Bild einer durch Glaube und Hoffnung festgefühten und unzertrennlichen Gemeinschaft bieten!

# Reinen Herzens dient die Zeitung dem Staat

Eine Unterredung Amanns mit Hauptschriftleiter Weiß über die Durchführung der Anordnungen vom 24. April

Berlin, 20. Mai. Zwischen dem Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, und dem Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptschriftleiter Weiß, hat eine Unterhaltung über den gesamten Fragenkomplex der Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 24. April 1935 stattgefunden.

Hauptschriftleiter Weiß hat in dieser Unterhaltung mit dem Präsidenten der Reichspressekammer zunächst auf das außerordentliche Interesse hingewiesen, das der Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des deutschen Zeitungsverlagswesens vom 24. April 1935 von den beteiligten Kreisen der deutschen Presse und von der Öffentlichkeit allgemein entgegengebracht worden ist. Er hat dann den Präsidenten der Reichspressekammer, ihm die Gesichtspunkte zu erläutern, die zu der Anordnung geführt haben.

Reichsleiter Amann gab auf die Frage von Hauptschriftleiter Weiß hin zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über das zersplitterte deutsche Pressewesen vor

der Nachtübernahme und zeigte dann die Schwierigkeiten auf, die sich bei der ihm gestellten Aufgabe ergaben, aus dieser Presse ein brauchbares Instrument für Reich und Volk zu machen. Der Präsident der Reichspressekammer führte im Anschluß hieran aus:

„daß der Führer auch in diesen Dingen den Weg gewiesen habe, und zwar im Punkt 23 des Parteiprogramms.“

Die Anordnung vom 24. April 1935, so antwortete der Präsident sodann, bezweckt die reifliche Durchführung dieses Programmpunktes im Zusammenwirken mit der gesamten Arbeit des zuständigen Fachministers Dr. Goebbels. Dieser Programmpunkt schafft eine wahrhafte deutsche Presse dadurch, daß er sie unter ein Gesetz stellt: einzig und allein Volk und Reich zu dienen. Zu diesem Zweck scheidet er alle nichtdeutschen und der Geschlossenheit der Nation abträglichen Einflüsse aus der politischen Presse aus.

also auf gut Deutsch, eine Kürzung der Sozialrenten, vorzunehmen.

Mag Laval noch so sehr von der Stärke der außenpolitischen Situation Frankreichs sprechen, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die parlamentarische französische Regierung auf sehr schwachen Füßen steht.

Und dann darf noch ein eigenartiger Widerspruch in der französischen Finanzpolitik bei dieser Gelegenheit registriert werden: Die Renten der Frontkämpfer und die Sozialrenten sollen gekürzt werden, aber dem Todfeinde der europäischen Zivilisation, Sowjetrußland, will man nach zuverlässigen Nachrichten eine Anleihe von 5 Milliarden gewähren. Man will also diesem Lande einen Betrag ausliefern, der auf Jahre hinaus genügen würde, um die Renten zu bedecken, die jetzt gestrichen werden sollen. — Die Wege der französischen Finanzpolitik sind manchmal wunderbar.

Die Ablehnung des Anordnungswertes durch Kreise, die alles andere als Nationalsozialisten sind, erfüllt mich, — so führte der Präsident weiter aus — mit der gleichen Freude, wie der Widerhall der Anordnung in den Reihen der Partei und aller Nationalsozialisten.

Gerade daraus erhebe ich den Erfolg des Bemühens, durch diese Anordnung die Grundlage für ein geschlossenes deutsches Zeitungsverlagswesen nationalsozialistischer Prägung und nationalsozialistischen Geistes zu schaffen. Gewisse Kreise suchen die Anordnung dadurch zu verfeinern, daß sie sie als eine finanziellen Erwägungen erwachsene Hilfsmäßnahme für die parteiamtliche Presse bezeichnen. Diese Behauptung ist völlig absurd. Denn gerade eine von Konkurrenzgesichtspunkten beherrschte Zeitungsverlagspolitik kann ja gar nicht das Ziel haben, die gesamte deutsche Presse zu einer in sich gleichberechtigten Gemeinschaft zusammenzuschweißen. Wie aber schon das Schriftleitergesetz diesem Ziel in bezug auf die Schriftleiter dient, so ist es auch der Zweck seiner Anordnungen, allen gutwilligen Kräften im Zeitungsverlagswesen die Erreichung dieses Zieles zu ermöglichen.

Hauptschriftleiter Weiß hat dann um eine Stellungnahme zu der Frage der

Beseitigung der Anonymität des Kapitals auch auf dem Gebiete des Pressewesens. Der Präsident der Reichspressekammer, Amann, stellte bei der Beantwortung dieser Frage zunächst fest, daß unter der Farnung einer AG oder einer GmbH sich bisher auch Nichtdeutsche an deutschen Zeitungsverlagen maßgeblich, ja hundertprozentig beteiligen konnten und daß dieser Zustand durch seine Anordnung gebrochen wird. Volk und Leser haben einen Anspruch, zu wissen, wer sie täglich über das Leben der Nation unterrichtet und geistig beeinflusst. Hinter der Anonymität, so antwortete der Präsident weiter, haben bisher Einflüsse weitergewirkt, die vorhandenen positiven Kräften den Weg versperren.

6 Schlafzimmer

Automarkt

Wanderer- 8/40 PS

Motorräder

Einige Motorräder

Motorrad, 100 cm

Motorrad, 125 cm

Imperia

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken





Neue Leitung des SS-Gruppenamtes der Reichsführung SS.

Als Nachfolger des aus gesundheitlichen Gründen aus seinem Amt scheidenden SS-Gruppenführers Wille ist der bisherige Führer des SS-Oberabschnitts Aachen, SS-Gruppenführer Heilmeyer, zum Chef des SS-Gruppenamtes ernannt worden.

Heinrich Hoffmann (M)

Berger-Waldenegg besucht Beneš

Prag, 20. Mai. Der österreichische Außenminister v. Berger-Waldenegg ist Montag um 12.30 Uhr mittags im Auto in Zetmovo Uski bei Tabor zum Besuch des Außenministers Dr. Beneš eingetroffen.

Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

23. Fortsetzung

Es gibt immer Rußens in Spanien.

Auch wenn noch mehrere Gänge folgen. Und war es nicht Neues. Unzählige Male hatten wir dieses aus Fleisch, allerlei Gemüse und Kartoffeln in einem Topf gekochte Gericht in Argentinien, nur in einer reichhaltigeren Zusammensetzung genossen. Als wir aus dem Wirtshaus traten, um durch die wintertagen, trummen Straßen einen Spaziergang zu machen, war die Bevölkerung bereits alarmiert „Dos Alemanes“ riefen die Kinder, die Keileren grüßten artig und Frauen lagen neugierig im Fenster. Jedermann wollte die durch das große europäische Ereignis höchst aktuell gewordenen Alemanes sehen, die aus Südamerika kamen, um in die Schützengräben zu reisen. Zwar waren die Leute bei dem, auch den einlachten Spanier auszeichnenden seinen Sinn für Schickliches, nicht unangenehm aufspringlich, aber wir waren doch froh, daß uns bald der Zug der kauernden Menge entführte.

Auch León ist noch stark bevölkert. Aber die Leute, die jetzt auf den vielen Stationen ein- und ausstiegen, hatten nicht die empha, fleißige Art der Soldaten. Sie sind im Gegenteil ziem-

lich indolent, aber außerordentlich liebenswürdig und höflich.

Außerordentlich groß war die Zahl der Tunnels, durch die wir fuhren. Obwohl der Zug gar nicht sehr besetzt war, war unser Abteil stets bis auf den letzten Platz belegt. Voll des Todes waren nicht nur hier, sondern während der ganzen Reise die Landesbewohner von Deutschland. Ihre Bewunderung war nicht nur höfliche Ehrenrunde den Gästen des Landes gegenüber, sondern tiefe Ueberzeugung. Einfache Landleute und Gebildete aller Stände waren einig in der reiflichen Anerkennung deutscher Größe. Gegen England herrschte bei allen eine begründete Abneigung. Der auf seine große Vergangenheit mit einer fast kindlichen Eitelkeit stolze Spanien hat es bis heute nicht vergessen, daß der große Kelson bei Trafalgar die letzte spanische Flotte vernichtet hat, und die Besetzung Gibraltar wurde als Schmach und tiefer Schandfleck empfunden. Man hoffte allgemein bei einem für Deutschland günstigen Ausgang des Krieges das Mittelmeerort wieder zu bekommen. Auch gegen das Nachbarland Portugal bemerkte ich eine gewaltige Mißstimmung, die sehr tief verwurzelt zu sein schien.

Die Portugiesen wurden nicht als ebenbürtig und vollwertig angesehen, im Gegenteil als ein degeneriertes und politisch unreifes Volk, dem eine gründliche Niederlage von Herzen gegnnt ward.

Gegen Abend war es in den hohen Bergen empfindlich kalt geworden, und da die Wagen nicht mit Heizung ausgestattet waren, wurden auf jeder Station lange, niedrige, mit glühenden Kohlen gefüllte Eisentücher in die Abteile gehoben, auf denen man seine Hände wärmte. Das umhändliche Ein- und Ausladen der vorstuflichen Cefen bedingte einen großen Zeitaufwand, aber daß das Wort Paciencia groß geschrieben wird, das bekommt der Reisende in Spanien überall zu spüren. Kein Mensch wurde bei dem langweiligen Warten auf den Stationen ungeduldig. Man hatte hier viel, sehr viel Zeit.

Ein Offizier, der in den schliffenbüdigen Porten von Deutschland schwärmte, erklärte die Lebenswürdigkeiten und Eigentümlichkeiten des Landes und zeigte uns die vielen Obst-, Walnuß- und Kastaniendäume. Auf einer Station kaufte er von einem fliegenden Korbhändler gerösthete Kastanien, die er uns beiden mit galanter Grandezza übergab. Es freute ihn schlich, wie uns die warmen Früchte hier an der Quelle munden.

Die Stadt León, die römischen Ursprungs ist, macht einen nob und großartigen Eindruck. In vielen Stellen der Stadt erheben sich die Paläste alter Grandengeschlechter. Es war bereits völlig Nacht, als wir von hier aus mit einem anderen Zuge über Valencia nach dem Eisenbahnknotenpunkt Venta de Baños weiterfahren konnten.

Wir gerieten in ein Abteil, in dem ein an Händen und Füßen gefesselter Verbrecher

von zwei Gendarmen begleitet, nach Madrid zum Gericht transportiert wurde. Angenehm war diese Gesellschaft zwar nicht, aber ich brauchte nicht zu betauern, daß ich meinem ersten Impuls, ein anderes Abteil aufzusuchen, nicht gefolgt war, gewöhnte mir doch die Behandlung des furchtlich gefährlichen Gefangenen durch seine Wächter einen tiefen Einblick in das große Lastgefühl und menschliche Fühlen und Denken des spanischen Volkes.

Der Delinquent wurde nicht roh und verächtlich behandelt, sondern wurde, wenn auch ernst und zurückhaltend, so doch mit der zuvorkommenden natürlichen Herzgüte und edelm Anstand bedacht, mit der die Spanier, gleichgültig, ob arm oder reich, hoch oder niedrig miteinander verkehren. Als während eines längeren Aufenthaltes der Gefesselte hat, sich etwas die Beine betreten zu dürfen, wurde kein Wunsch sofort gewährt, und mit den Worten: „Haben Sie die Güte, Ihre Füße hochzuhalten.“ stößt ein Gendarm ihm die Füße in die Höhe. Das Uebertreten der Gefesse wird in Spanien gewiß ebenso schwer geahndet, wie bei uns, aber ist es wirklich notwendig, den juristisch belangten und abgeurteilten Gefangenen mit moralischen Fußtritten seiner Menschwürde vollends zu berauben?

Baños erreichten wir glücklich mit der landesüblichen Verpägung um zwei Uhr nachts. In einer halben Stunde sollte ein Zug weitergehen. Aber er ging nicht. Deshalb war nicht zu ermitteln, er ging einfach nicht, aber gegen fünf Uhr fuhr ein Schnellzug. Bis dahin mußten wir in dem öden und eiskalten Wartesaal der einsamen Station auf einer harten Bank zwischen

knoblauchduftenden Herrschaften unsere müden Glieder im Selbstklap ausdrücken, denn der Ort selbst mit seinem Gasthaus lag eine halbe Stunde weit entfernt. Zunächst lagten wir noch einen Fahrstein zu lösen, da in Vigo nur bis hierher Karten erhältlich gewesen waren. Dabei erlebte ich ein Stück Bistrotatismus, aus dem erhebt, daß auch in Spanien solcher Willen treibt. (Fortsetzung folgt.)

Die Thingstätte in Heidelberg vor der Vollendung

Zur Einweihung mit einer großen Sonnwendfeier am 22. Juni - Von Fritz Kaiser, stellvert. Reichskulturwart

„Gebüdt! Was langsam reißt, das altert spät...“ Diese Worte Conrad Ferdinand Meyers hallen vor Jahresfrist bei der Grundsteinlegung zur Thingstätte auf dem Heiligen Berg über ein eben ausgehobtes weites Grund, aus dem Baumstämme und rote Sandsteinblöcke emporgaßen. Einige 100 Mann des Arbeitsdienstes arbeiteten seitdem ununterbrochen, oft in drei Schichten, an diesem Werk des Reichsrunder Professors Dr.-Ing. Alfred, der mit vieler und anderen Planungen Entscheidendes zur baukünstlerischen Klärung des Thinggebäudes beigetragen hat.

Wer jetzt an dieselbe Stelle zurückkehrt, nimmt Eindrücke von unbegreiflicher Größe mit. Auch vor jede Einzelheit des Unvorstellbaren aus Plan und Modell genau kennt, wird geradezu überwältigt von dem Erlebnis dieses architektonischen Raumes.

Ueber den „Philosophenweg“ beginnt der Aufstieg zum Heiligen Berg. Herrliche Waldwege führen von drei Seiten her auf den Gipfel. Noch in alterntlicher Höhe der Baustelle abut man nichts von dem monumentalen Bauwerk. Ein Weideraum, der 17000 Menschen fassen kann, entsiedt sich dem Blick des Wanderers in fast undegreiflicher Weise.

Da steht man plötzlich in etwa 20 Meter Entfernung durch den Wald auf Bruchsteinmauerwerk aus rotem Sandstein. Eine klare einfache Form, die nach außen nichts verrät von dem, was sie umgibt. Und 20 Schritte weiter steht man dann vor einem mächtigen dreifachen Tordurchbruch, zu dessen Schwelle eine große halbdreisitzige Treppe führt.

Von der Schwelle dieses Tores an ist buchstäblich jeder Schritt ein neues überwältigendes Erlebnis. Soweit der Blick reicht, türmt sich Stufe über Stufe in weiten Bogen. Dieser Andlt kommt so überraschend, daß er dem Beschauer fast den Atem stellt. Nach links vom Tor des Szenengebäudes aus scheinen die roten Sandsteinbögen frei in der Luft zu enden. Rechts schauen die Baumkronen des Waldes über den Saum des weiten Grundes heraus. In der Mitte führt eine breite Treppe bis zu den höchsten Stufen, die etwa 25 Meter über der Ebene des Spielfeldes liegen. Zwei weitere Treppen durchschneiden die Stufen in kraftvoll geschwungener Linie.

Das Spielfeld liegt in vier verschiedenen Ebenen, die von den ersten Stufen aus sich aufbauen bis zum Szenengebäude und miteinander verbunden sind durch monumentale Treppenstufen. Die ersten Stufen umschließen das freisitzige Spielfeld festlich fast bis zur Hälfte, so daß auch schon in der architektonischen Form die trennende Weibheit von Schauenden und Handelnden überwinden ist.

Von unvergesslicher Wucht ist das Bild, das sich dem Beschauer von den oberen Stufen der Thingstätte aus bietet. Nach beiden Seiten hin sieht man von hier aus in das Redartal, nach rechts gleichzeitig auch in die weite Ebene des Rheintales. Ueber dem Szenengebäude stehen als Silhouette die Berge jenseits des Neckars. Weit draußen am Horizont zeichnen sich noch die ruidigen Linien des Schwarzwaldes und die letzten Ausläufer der Vogesen ab.

Immer von neuem oder teilt der Blick zurück in den weitläufigen Raum dieser einzigartigen Thingstätte. Hier wird es zur beglückenden Gewißheit: In diesem Weideraum, der buchstäblich aus dem Sandsteinmassiv des Berges herausgeprengt werden mußte, werden sich noch in vielen Jahrhunderten deutsche Menschen zum feierlichen Bekenntnis versammeln. Und sie werden mit tiefer Ehrfurcht

erfüllt sein von der Kraft des Glaubens und der Hingabe unserer heutigen Generation an die Idee des Nationalsozialismus, ohne die ein Wert von solcher innerer Größe in so kurzer Zeit gar nicht hätte vollbracht werden können.

Am 22. Juni wird die Thingstätte auf dem Heiligen Berg feierlich eingeweiht werden mit einer großen Sonnwendfeier des Hauses Baden der NSDAP. Der Entwurf für diese Feier wurde vom Kulturrat der Reichspropagandaabteilung zusammengestellt. Forderungen der jungen Generation fügten sich mit einer Volkstänze für Männerchor und Jugendchor („Heiliges Vaterland“ von Franz Schillig) zum geschlossenen Erlebnis und geformten Bekenntnis zusammen, werden zur Feierhandlung, die aber auch gar nichts mehr zu tun hat mit „Spiel“ im Sinne des Theaters oder der Freilichtbühne.

Durch den Mund des Dichters und Musikers unserer Zeit spricht so in Wahrheit das ganze Volk im Feuerchein der Sonnwendfeier ein Glaubensbekenntnis an die Zukunft des Reiches und die Sendung der Nation. So wie

in der nationalsozialistischen Rundgebung der Redner das ausspricht, was das Herz des Volkes bewegt, so werden hier Dichter und Künstler Befenner im Namen der Gemeinschaft sein.

Die Thingstätte ist der Raum, in dem dieses Bekenntnis an allen großen Gedank- und Feiertagen des Jahresfestes immer wieder erneuert und vertieft werden soll. Dort soll es immer stärkere Formung mit kulturellen Mitteln erfahren. Eine gewaltige Aufgabe für den Dichter und Musiker unserer Zeit, zu der nur die Besten berufen sind: fanatische Befenner unseres Glaubens und Willens und begnadete Künstler zugleich. Eine Aufgabe, an der aber auch alle scheitern werden, die ein Thingspiel auf den ästhetischen Gelehrsamkeiten der Schaubühne aufbauen wollen. Für die klare Sinngebung der Thinghandlung als künstlerisch geformtes Gemeinschaftsbekenntnis wird die große Sonnwendfeier des Hauses Baden der NSDAP am 22. Juni auf dem Heiligen Berg zeugnis ablegen. Es ist bedeutungsvoll, daß dies gerade in Heidelberg, einer Stadt mit so hoher kultureller Tradition und in der Stadt der Reichsfestspiele 1935 geschieht.

So stürzte „Maxim Gorki“ ab

Der Bericht eines Augenzeugen des furchtbaren russischen Flugzeugunglücks

Moskau, 20. Mai. Das Großflugzeug „Maxim Gorki“ war auf seinem Unglücksflug von zwei kleineren Flugzeugen begleitet. Eines dieser Begleitflugzeuge ist heil davon gekommen. Es trägt die Nummer P 3 und wurde vom Piloten Kobuschkin gesteuert. Kobuschkin schildert seine Beobachtungen folgendermaßen:

Am 17. Mai abends erhielt ich einen Flugauftrag zum 18. Mai gleichzeitig mit Wlagin; mit mir sollte ein Kinooperateur fliegen, Wlagin aber sollte die „Maxim Gorki“ begleiten, um den Höhenunterschied zwischen dem Kleinflugzeug und der Riesenmaschine zu veranschaulichen. Unmittelbar vor dem Abflug sagte Michajew, der Pilot der „Maxim Gorki“ zu Wlagin, er solle das Figurenmachen lassen und der „Maxim Gorki“ weit vom Leibe bleiben.

Wlagin war gekränkt und erwiderte, er sei kein kleiner Junge, sondern fliege bereits seit 15 Jahren.

Kobuschkin fuhr fort: Wlagin und ich begleiteten die „Maxim Gorki“; er rechts und ich links. Als die „Maxim Gorki“ den Rundflug beendet hatte und zum Flugplatz zurückkehrte, ging ich etwas höher. Ich bemerkte, daß Wlagin auf der rechten Seite eine sogenannte Sonne machte und dabei von der „Maxim Gorki“ abgetrieben wurde. Dann ging er auf den linken Flügel. Ich stieg daher noch höher, weil ich befürchtete, Wlagin würde vom Schwung nach links getrieben werden. Wlagin gab Gas und machte eine neue Figur; sie gelang ihm nicht, er verlor an Geschwindigkeit und prallte an den rechten Flügel der „Maxim Gorki“ ungefähr dort, wo sich der mittlere Motor befindet. Offenbar traf er auf einen Ölbehälter, denn es entstand schwar-

zer Rauch. Wlagin hatte die obere und untere Verkleidung des Flügels durchstoßen. Die „Maxim Gorki“ neigte sich nach rechts hinüber, und Wlagin stürzte mit seinem Flugzeug ab. Die „Maxim Gorki“ hielt sich noch 10 bis 15 Sekunden in der Luft, dann nahm die Rechtsneigung zu. Ein Teil des rechten Flügels löste sich ab. Das Flugzeug begann senkrecht abzutrubeln und schlug schließlich auf eine Baumgruppe von Kiefern auf und zersplitterte auf dem Boden.

Ich droffelte die Gaszufuhr meines Flugzeuges und ging im Gleitflug unmittelbar über der Unfallstelle herunter. In diesem Augenblick packte mich der Kinooperateur an der Kehle und begann mich zu würgen. Er hatte infolge des Schrecks die Nerven verloren und wollte mich zur Notlandung veranlassen. Ich verlor zunächst die Herrschaft über die Maschine, die in eine trudelnde Bewegung geriet. Um mich zu befreien, schlug ich dem Kinooperateur mit aller Kraft ins Gesicht; er setzte sich wieder und sah still bis zur Landung. Ich konnte die Maschine dann abfangen, machte noch zwei Kreise über der Unfallstelle und schritt dann zur Landung. Eine Aufnahme der Katastrophe wurde, wie die obige Schilderung begreiflich macht, nicht ausgeführt. Nur der vorübergehende Flug der „Maxim Gorki“ war gefilmt worden.

Die bei der Katastrophe der „Maxim Gorki“ ums Leben gekommenen 48 Fluggäste und Mannschaften wurden am Montag in Moskau zu Grabe getragen. Fast 200 Kränze bedeckten den Katafall.

Achtung! Achtung! Wir bringen nunmehr eine hochinteressante Artikelserie betitelt: Weltmeister wie sie kommen u. gehen. Die verehrlichen Leser finden die spannende Schilderung von Boxerschicksalen im Sportteil unseres Blattes.

Haarausfall verhütet SEBALDS HAARTINKTUR sie sorgt für volles Haar PREISE: 1.80 u. 3.35 7. Liter 5.40

Baden

Geheimrat Eduard Grupe †
Heidelberg, 20. Mai. Im 78. Lebensjahr verstarb Geheimrat Studientrat Dr. phil., Dr. jur. h. c. Eduard Grupe, ordentlicher Honorarprofessor an der Heidelberger Universität und Mitglied der Straßburger Wissenschaftlich-Gesellschaft.

Das dicke Ende

Heidelberg, 20. Mai. Wie mitgeteilt wurde, ist gegen den Major Siegfried Krug, der vor einigen Wochen durch ein Unfall in einer hiesigen Zeitung selber seinen Tod angezigt hatte, Strafbefehl über 6 Wochen Haft wegen groben Unfalls ergangen.

Heidelberg Fremdenverkehr im April

70 Prozent mehr Ausländer als im Vorjahr
Heidelberg, 20. Mai. In Heidelberg wurden im April 16314 Fremde, darunter 1914 Besucher aus dem Auslande, gezählt.

Verbrühtes Kind

Heidelberg, 20. Mai. In Wiehlingen sei ein 4jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in einen in der Nähe stehenden Waschfaß mit heißem Wasser. Mit erheblichen, jedoch nicht lebensgefährlichen Brandwunden mußte das Kind in die Klinik gebracht werden.

Ministerpräsident Köhler in Hahmersheim

Hahmersheim, 20. Mai. Unter Beteiligung der Kriegervereine des ganzen Kreises, auch der Pioniervereine von Mannheim und Pforzheim wurde gestern das Kriegerdenkmal in Hahmersheim eingeweiht.

Brandstifter erhängt sich

Breiten, 20. Mai. In Böfingen wurde das in der Kaiserstraße gelegene Doppelwohnhaus der Frau Engel Witwe und des Friedrich Schulz durch einen Brand zerstört.

Wom ausfahrenden Zug gesteht

Bruchsal, 20. Mai. Im Bahndorf Offens kam eine ältere Frau, die auf der dortigen Station aus dem Zuge steigen wollte, zu Fall, als sich der Zug bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte.

Als erster Kapellmeister berufen

Karlsruhe, 20. Mai. Intendant Dr. Zuz. Himmigloffen hat den Kapellmeister Karl Köhler von der Berliner Staatsoper als ersten Kapellmeister an das Badische Staatstheater nach Karlsruhe verpflichtet.

Römische Funde

Grenzach, 20. Mai. Bauarbeiter stießen dieser Tage beim Ausheben der Fundamente für einen Neubau auf einen wohl erhaltenen gemauerten Brunnenzug, in dessen Röhre sich zahlreiche Bruchstücke von Ziegeln befanden.

Ein Hermann-Löns-Heim der HJ im Wiesental

Fahrnau (Ami Schoppheim), 20. Mai. Am Sonntagvormittag wurde in Fahrnau das schmucke neue Heim der Hitlerjugend Fahrnau seiner Bestimmung übergeben.

Ausgleich der Familienlasten

Der Ausgangspunkt der Familienpolitik

Tagung des Reichsbundes für Kinderreiche in Würzburg

Würzburg, 20. Mai. Der Reichsbund für Kinderreiche, der zurzeit 31 Landesverbände, 5000 Ortsgruppen, 300 000 Familien und circa 2 Millionen Kinder umfaßt, hielt in Würzburg unter dem Vorsitz des Reichsbundesleiters Schwabe-Berlin seine diesjährige Tagung ab.

Zuern sprach in dieser Veranstaltung Reichsbundesleiter Schwabe. Er führte u. a. aus, im Rahmen der Zielsetzung des Reichsbundes sei die Verwirklichung eines Ausgleiches der Familienlasten zur Notwendigkeit geworden.

Ausgangspunkt einer umfassenden deutschen Familienpolitik

Nur von diesem Gesichtspunkt aus könne die Frage eines Ausgleiches der Familienlasten richtig erkannt werden. Der Entwurf zur Regelung eines solchen Ausgleiches sei längere Zeit im Gange. Leider seien aber diese Frage sehr irrtümliche Meinungen im Umlauf.

Der Reichsbundesleiter des Nationalpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, widerlegte die liberalistischen Theorien der vergangenen Zeit, die die eigentliche Ursache des Geburtenrückganges der westlichen Völker bilden.

Deutschland sei von ihm besonders bedroht, weil trotz der Geburtensteigerung der letzten Jahre noch nicht der nackte Bestand des deutschen Volkes für die Zukunft verbürgt ist.

In den nächsten Jahrzehnten werde Deutschland existieren um seinen Raum zu kämpfen haben und es werde in diesem Kampf unterliegen, wenn es keine Bodenfläche nicht mehr ausfülle.

Die schwachbesiedelten Grenzen würden den fremden, vordringenden Völkern keinen genügenden Widerstand entgegenzusetzen imstande sein und so werde der Geburtenrückgang den kommenden Generationen unermesslichen Schaden bringen.

Die oft mit Beifall aufgenommene Rede Dr. Groß' fiang aus in das Deutschland- und das Fort-Westfeld.

Die badischen Friseure in Heidelberg

Heidelberg, 20. Mai. Die hiesigen am Sonntag und Montag die badischen Friseure eine Tagung ab, mit der ein großes Schaufriseurieren in der Stadthalle und die Friseurweiber der Heidelberger Friseurinnung verbunden waren.

Nach der feierlichen Verpflichtung der badischen Innungsobermänner durch Hand- schlaa wies der Reichsinnungsmeister in passenden Worten auf die Pflichten hin, die mit dem Amt der Neuverpflichteten verbunden sind.

Als Vertreter der Gauamtleitung der NSDAP sprach dann Ga. Müller über die Aufgaben dieser Organisation und fand dabei despiesshafte Worte, für die ihm Bezirksinnungsmeister Schmidt herzlich dankte.

Berführung durch Vorspiegelung einer Trauung

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor dem Offenburger Landgericht

Offenburg, 20. Mai. Am 14. Januar 1935 hat die Erste Strafkammer des Landgerichts Offenburg die Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des Landgerichts Offenburg vom 2. September 1928 abgeschlossenen Verfahrens gegen Otto Köhler aus Straßburg wegen Verbrechens gegen § 179 Reichsstrafgesetzbuch zu seinen Gunsten sowie die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet.

Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Der französische Staatsangehörige Otto Köhler wurde im Jahre 1928 nach schließlicher Verhandlung vom Erweiterten Schöffengericht und auf seine Berufung hin von der Großen Strafkammer Offenburg zu drei Jahren Kerker verurteilt, weil er die Hauptzeugin Elise von

den Driech verführt haben soll, indem er ihr eine Trauung vortäuschte. Köhler selbst hat die Trauung immer mit aller Entschiedenheit abgelehnt und behauptet, Elise von den Driech sei nur seine Freundin gewesen und habe die Trauungszeremonie erduldet, um nicht bloßgestellt zu werden.

Rundfunkabend in Schriesheim

Schriesheim, 20. Mai. Unter dem Motto „Ein fröhlicher Abend mit Anorjebach“ veranstaltete die Schriesheimer Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer im Saale der „Pfalz“ einen bunten Abend, der alle gebotenen Erwartungen erfüllte.

nicht minder Erwin Marx als Solokünstler auf dem Schifferklavier. Seine Rhapsodie, sein Polka und Lied „Blau, Blau, nur du allein“ waren glänzende Leistungen.

Religiöse Einrichtungen beschimpft

Lörrach, 20. Mai. Ein Händler aus Zürich hatte sich in einer Wirtshaus in Hertlingen (Am Lörrach) Gästen gegenüber geäußert, daß die dortige Kirche abgerissen und zu einem Schweinehals gemacht gehöre.

Vorgeschichtliche Funde

Säckingen, 20. Mai. Bei den Grabungsarbeiten für die städtischen Siedlungen wurden wieder vorgeschichtliche Funde aus der Steinzeit und aus der Römerzeit gemacht.

Pfalz

Schwerer Verkehrsunfall

Frankenthal, 20. Mai. Auf der Staatsstraße Frankenthal-Daggersheim erlitt sich in der Nacht auf Samstag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der verheiratete Kaufmann Ernst Holschmid aus Hohenheim am Rhein fuhr mit seinem Fahrrad von Daggersheim nach Hohenheim.

Neue Frostschäden an den Reben

Neustadt a. d. S., 20. Mai. Nachdem schon in der Nacht auf 2. Mai durch Nachfröste Schäden an den Reben entstanden sind, sank in der Nacht auf Samstag das Thermometer nochmals unter den Gefrierpunkt und verursachte erneut Schäden.

Vollsgenossen!

Gibt den großen Sohn der badischen Heimat, Albert Leo Schlageter, und besucht die große Schlageter-Feier am 25. und 26. Mai 1935.

Ringwall bei Bad Dürkheim wird erforscht

Bad Dürkheim, 20. Mai. Die Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte fand sich aus allen Teilen Deutschlands am Sonntag in fröhlicher Teilnehmerzahl hier ein, um vormittags unter Führung von Museumsdirektor Dr. Sprater die Ausgrabungen der Sailerburg auf der Limburg zu besuchen.

Den Höhepunkt der Führung bildete ein Vortrag des amerikanischen Forschers germanischer Vorgeschichte, Direktor Teubt, Detmold, am Ringwall, den er durchaus nicht als Flichburg ansieht, wie es irrtümlich öfters gemeint wird.

Hessen

Hochsaison für Edelweiss im Odenwald

Erbach, 20. Mai. Die bevorstehende Reise- und Erholungszeit macht sich auch bei den Edelweissjägern im Odenwald hart bemerkbar, bringt Arbeit und Brot den Großbetriebern und den Heimarbeitern in allen Orten, wo Edelweissjäger arbeiten.

Jahrgang
De
Übertragung
Führer
Wir g
eine öffe
Reichstag
Alle Volk
sonst keine
gemeine We
gehören, w
dem Schloß
Gleichzeit
haber vo
sicher de
Sorge zu tr
ebenfalls an
Teder Bo
wolle sich in
Haus seinen
sich einladen
das Gerat
finden.
Die Parol
Es darf
nicht die
des Führer
Die NS-D
ren Ausbau
möbel jeder
maßstabstif
Beitrag
prüfte eure
bederen lönn
Die NS-D
brauchte Ein
nehmbarer N
Reich in
gegen das
Mist für R
Mannheim
Ed
Ofters b
heze Bedenk
brannt wer
wirtschaftlich
weil bedeute
den. Der E
Erhaltung
wollt, son
geruna b
von größter
die tobsücht
und damit
auf den W
Erraun an
liche Steleer
Interesse ein
Bedenkstäm
noch mehr a
Sommerfe
Die diesjäh
sonnenwende
beder Buche
liegt in den
Der Reichsju
spricht von
beran gefam
ses Tages
saison wir
deutschen Nu
die Hitlerjun
anhaftungen
anordnet h
jahren, soll e
unfere har
und Sitt
Kultur der
Verknüpfung
wart wahrn
beraunnen
bräue geben.



### Der Führer spricht

Übertragung der außenpolitischen Rede des Führers am 21. Mai, abends 8 Uhr

Wir geben hiermit bekannt, daß im Schloßhof eine öffentliche Übertragung der Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag am 21. Mai, abends 8 Uhr, stattfindet. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sonst keine Gelegenheit haben, sich diese für die gesamte Welt außerordentlich wichtige Rede anzuhören, werden gebeten, sich rechtzeitig nach dem Schloßhof zu begeben.

Gleichzeitig bitten wir sämtliche Inhaber von Gaststätten sowie die Besitzer der Lichtspieltheater, dafür Sorge zu tragen, daß die Besucher die Rede sich ebenfalls anhören können.

Jeder Volksgenosse mit einem Radiogerät wolle sich überlegen, welche Familie in seinem Haus keinen Radiosapparat besitzt und diese zu sich einladen. Wo dies nicht möglich ist, kann das Gerät auch im Treppenhaus aufgestellt werden.

Die Parole für den 21. Mai muß lauten:

Es darf keinen Volksgenossen geben, der nicht die Möglichkeit hat, sich die Rede des Führers anzuhören.

Die Kreisleitung

### Aufruf!

Die NS-Volkswohlfahrt benötigt zum weiteren Ausbau ihrer Organisation dringend Büro- und Schreibmaterial (Schreibstifte, Tische, Schreibmaschinen, Schränke usw.)

Beitriebe! Volksgenossen!

prüfe eure Bestände und gebt, was ihr abgeben könnt, der NS-Volkswohlfahrt.

Die NS-Volkswohlfahrt ist auch bereit, gebrauchte Einrichtungsgegenstände zu einem annehmbaren Preis zu kaufen.

Abgaben und Angebote nimmt entgegen das

Büro für Volkswohlfahrt, Kreisamtsteigerung Mannheim, L. 5. 6 (Kreisstellenverwaltung Zimmer Nr. 4)

### Schützt die Heckenbestände

Defters bemerkt man der Unflut, daß größere Heckenbestände abgehauen oder gar abgebrannt werden. Man ist sich selbst in landwirtschaftlichen Kreisen nicht darüber klar, welche bedeutende Werte damit vernichtet werden. Der Heckenbestand ist nicht nur für die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt, sondern für die Ertragssteigerung der Wiesen und Felder selbst von größter Bedeutung. Durch diesen werden die schädlichen Insekten abgefangen und damit zur Abwanderung der Kohlenäure aus den Wiesenbeständen abdrückt, wodurch Ertrag und Stärkegehalt eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren. Es liegt somit im Interesse eines jeden Grundstücksbesitzers, seine Heckenbestände nicht nur zu erhalten, sondern noch mehr auszubauen.

### Sommerferienende der Hitler-Jugend

Die diesjährige SA-Hauptfeier der Sommerferienende findet am 21. Juni in der Ländener Buche statt. Die Durchführung der Feier liegt in den Händen der Reichsjugendführung. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht von einem Kreuzer der Reichsmarine, deren ausrüstetes Offiziersboot anlässlich dieses Tages in der Ländener Buche zusammengezogen wird, über sämtliche Reichsführer zur deutschen Jugend und zum deutschen Volk. Für die Hitlerjugend wird neben den üblichen Veranstaltungen eine Gemeinschaftsfeier angesetzt. Wie bereits in den Vorjahren, soll auch diesmal die Sommerferienfeier unsere starke Verbundenheit zu Art und Sitte unserer Vorfahren zum Ausdruck bringen und zugleich die lebenslange Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart wahrhaftig. Insbesondere wird die wiedererworbene Wehrfreiheit der Feiern das Gebot geben.

## Mannheimer Schuljugend fliegt

Kein herrlicheres Wetter hätte sich die Mannheimer Schuljugend für ihre Rundflüge mit der Kindermode herausuchen können, als es gestern während des ganzen Tages war. Wie groß das Interesse der Jugend für die Fliegerei ist, wurde trefflich durch den Andrang zu den Flügen bewiesen. Bis zum einbrechenden Abend mußte die Kindermode unter der Führung ihres trefflichen Piloten Krzenciessa ununterbrochen fliegen, um dem Andrang der flugbegeisterten Jugend auch nur einigermaßen gerecht werden zu können. Insgesamt erfolgten im Laufe des gestrigen Montags nicht weniger als dreißig Starts, so daß rund 450 Schüler und Schülerinnen jeden Alters in den Genuß eines Rundfluges kamen. Daß bei dem herrlichen Wetter und der schönen Sicht eine reißende Begeisterung herrschte und die Kinder gar zu gerne ein zweites Mal geflogen wären, versteht sich von selbst. Auch für den heutigen Dienstag liegen schon so zahlreiche Anmeldungen vor, daß mit dem gleichen Hochbetrieb gerechnet werden kann. Es blieb aber nicht allein beim Fliegen, denn alle Kinder, einerlei ob sie an den Flügen teilnahmen oder ob sie nur mit ihren Kameraden zum Flugplatz gekommen waren, wurden zu den Flugzeughallen des Deutschen Luftsportverbandes geführt, wo ihnen von Mitgliedern der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftsportverbandes die Flugzeuge gezeigt wurden. Mit großem Interesse folgten sie den gegebenen Erklärungen. Es wurde ihnen klar gemacht, unter welchen Voraussetzungen ein Flugzeug sich in der Luft hält und aus welchen Teilen ein Flugzeug besteht.

des Museums für Natur- und Völkertunde, verbunden, dem wir seither auch die pflegerische Verwaltung der Reifinsel verdanken.

Raum verließen einige vorwichtige Strahlen der bald wieder verschwindenden Morgenröte auf unsere Wandergruppe herabderzulächeln, als auch schon ein fröhliches Getriller in den Wipfeln und Kronen der Bäume anzuhören begann. Die vogelreiche Auenwelt stimmte zu einem bezaubernden Morgenkonzert an, aus dem uns unser Pfadführer oftmals durch einen nachahmenden Lockruf die einzelnen Stimmen heraushören ließ. Zufällige Klänge der Nachtigallen, der Sprudeln, orgelnde Gesang der Gartengräsmücke, des Schwärzschwanzens, auch Mönchsgrasmücke genannt, des Gartenrosenschwanzens, überstimmt von dem glissandierenden Schwirren im Gesang des Baldlaubsängers, der Zaungrasmücke, des Rotrücken-Würgers — das alles klang zu einer feierlichen Melodie der Natur zusammen, die gekrönt ward durch den fernähnlichen Ruf der Dorngrasmücke auf ihrem Walzflug. Auch den Vögel konnte man beobachten, und am Weg beim Jagdhof trafen wir im Stamm eines ausgehöhlten Apfelbaums gar auf die Eier im Nest eines Gartenrosenschwanzens, nachdem wir schon zuvor am Karl-Reih-Weg entlang auf ein von einem abgestorbenen Baumstumpf überdachtes Rotkehlchennest mit Eiern gestoßen waren. Doch die Tierwelt der Insel beherrschte sogar auch einige in der heutigen Zeit recht seltene Vertreter, wie die Fischotter, den roten und den schwarzen Milan, den Turmfalke und mehrere Waldohreulen neben all den bekannteren Tieren, von denen man dann und wann schon einmal hörte.

## Die Lunge der Großstadt

Mit dem Verein für Naturkunde durch das Naturschutzgebiet der Reifinsel

Man mag es sich ruhig gestehen, daß die Gedanken auf dem Heimweg nach dieser aufstrebenden dreiecksförmigen Wanderung inmitten eines so nahen, friedvollen Fleckchens heimlicher Natur etwas beschämend aus und lasteten. Wir stadtbewohnten Arbeitmenschen wissen oft so viel um Dinge aller Art, doch das entspannende Belauschen der Natur haben wir zumeist verlernt. So schenkte uns dieser kleine Ausflug in die Natur unserer engeren Umgebung doch einen seltenen Morgen innerer Einkehr und des Zurückfindens zu sich selbst und zu dem Boden, in dem wir alle unlösbar unsere Wurzeln geschlagen.

Trotz des recht ungewissen Wetters fand man sich gegen 8 Uhr am Haupteingang beim Strandbad ein, von wo aus Professor G. Th. Ringig, der Betreuer der Reifinsel und Leiter der amtlichen Naturschutzstelle, in ungezwungen-belehrender Weise die Führung übernahm. Eigentlich verdanken wir Mannheimer die Erhaltung dieser

### „Lunge Mannheims“

wie es Professor Ringig so schön nennt, dem preußischen Staate, der gegen den gelegentlich der Zulassung Rheinortektion 1826 beabsichtigten Durchschlag der südlichen Stromschleife Einspruch erhoben hatte. Auch die Begründung dazu spielt für die Fruchtbarkeit dieses Landschaftens eine ausschlaggebende Rolle, da infolge des unterbliebenen Durchschlages die befruchtende Verlandung der inneren Hangseite des Strombettes, des Ufers der Reifinsel, weggefallen wäre. Denn der Mutterboden dort ist Kies, über den die Strömung im Laufe der Zeiten eine biologisch wertvolle Tonsschicht abgelagert hat. Hieraus sieht man allerdings erst 1881, als die beiden damaligen Konsuln Hartogensis und Karl Reih die Insel in der ausgesprochenen Absicht, darauf eine große Ziegelei zu errichten, erstanden. Die durch den Abbau jedoch zu erwartende Verschandelung des Stadtbildes ließ den naturliebenden Konsul Reih seinen Mitinshaber ablösen und die Insel 1885 zum Naturschutzgebiet erklären. Nach dreißigjähriger Eigenschaft als Schutzherr bestimmte er in seinem Testament, daß dieses, damals noch Palaninsel benannte Gebiet nach dem Ableben seiner Schwester Anna Reih der Stadtgemeinde Mannheim zufallen sollte, was gegen Ende 1915 dann auch eintrat. Noch heute gilt daher des Erblassers Wunsch, wonach „hier der Baum all werden und stürzen soll, ohne daß menschliche Hand ihn fälle“. Unzertrennbar mit dem Geschick dieses herrlichen Fleckchens verknüpft ist auch der Name seines Freundes Professor Wilhelm Föhner, des Begründers

Im Grunde genommen haben wir es nicht mit einer einzigen Insel zu tun, sondern mit einer Dreiteilung von Inselgebilden, für die noch heute die allgermanische Bezeichnung „wört“ besteht. Denn Schlauch, Beckentrappen, der kleine Arm zur Kuckuckinsel und der den Kaiserwäld von dem großen Wannwäld trennende schmale Altwasserarm zerlegen das Gesamtgebiet in drei Inseln, die infolge der Auflockerung und Verlandung des Ufers eine natürliche Einheit bilden. Da in den letzten Jahrzehnten durch die Strombettverteilung die Eisgänge über das Gelände unterblieben, durch die sonst eine allerdings zweckmäßige Vernichtung des Unterholzes bewirkt wurde, so daß die keimenden Jungpflanzen nachwachsen konnten, trafen wir auch Stellen an, wo die Rudholzungen des dünnen Unterholzes notwendig geworden war — eine an sich für ein Naturschutzgebiet dem Laien ohne diese Erklärung unverständliche Erscheinung.

### Vierstädtekampf in Schwetzingen

## Mannheim gewinnt den Wanderpreis

Es war kein verheißungsvoller Auftakt, den uns der Wettergott bescherte! Der Schloßpark von Schwetzingen triefte vor Nässe und der Regen wollte kein Ende nehmen. In den Rirkelsälen sammelten sich die Schachgroßen aus den Städten Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen und Mannheim. Der Leiter des Schwetzingener Schachklubs, Bauisch, nahm nach herzlicher Begrüßung die Auslosung vor. Mannheim hatte mit dem vorjährigen Sieger Heidelberg, Ludwigshafen mit seinem alten Rivalen Karlsruhe zu kämpfen. Ein stattliches Bild!

Hundert sehr starke Spieler aus badischen Städten und den pfälzischen Gästen sahen sich gegenüber. Da war allerhand zu sehen. Die Zuschauer wandern von Brett zu Brett. Es gibt

so viele Spielweisen und Überraschungen im Schach! Eine Tafel an der Wand notiert die fortschreitenden Ergebnisse. Nach vierstündigem Kampf heißt es, und endgültig festgestellt von dem Schiedsrichter Dr. G. Rucht-Speyer: Mannheim gewann gegen Heidelberg 17½:7½. Ludwigshafen siegte mit 16½ über Karlsruhe.

Die Hauptattraktion fand am Nachmittag statt. Eine Vorführung einer lebenden Schachpartie, worüber bereits berichtet.

In den Rirkelsälen begann bald danach die zweite Runde, welche die Sieger und die Unterlegenen der Vorrunde zusammenbrachte. Inmitten der Zuschauer, „Kiebitz“ oft genannt, vollzogen sich die entscheidenden Ereignisse. Mannheim hatte nach mehrstündigem Kampf

## Konstanz-Flug Mannheim - Berlin

Der Andrang zu der Blühtrede Mannheim-Berlin der Deutschen Luftflugsanfa wird immer größer, so daß oft Schwierigkeiten bestehen, die Passagiere zu befördern. So mußten gestern die aus Mannheim und Karlsruhe kommenden Reisenden nach Berlin in Frankfurt umsteigen, wo man eine 16stündige „Ju 52“ eingesetzt hatte, um dem Andrang gerecht werden zu können. Durch besondere Anordnungen ist es möglich, den Blühtflug am heutigen Dienstag nach Berlin als Konstanz-Flug auszuführen. Von Karlsruhe und Mannheim sind sämtliche Plätze der Blühtmaschine „Ju 160“ belegt worden, so daß sich die Zwischenlandung in Frankfurt erübrigt und die Maschine von Mannheim bis Berlin durchfliegen kann. Die Frankfurter Passagiere werden mit einer anderen Maschine befördert. Hauptsächlich hält diese Belegung weiter an, so daß die Blühtflüge Mannheim-Berlin ohne Zwischenlandung in Frankfurt zu einer ständigen Einrichtung werden. Eine Frequenz auf den übrigen Strecken der Luftflugsanfa, die über Mannheim führen, ist zweifellos ebenfalls festzustellen, so daß man sehr zufrieden mit der Entwicklung sein kann.

über Ludwigshafen den Sieg davongetragen. 18:7 Partiestrige, Karlsruhe konnte Heidelberg mit 14:11 abfertigen.

Das Endergebnis: Mannheim gewann den von Heidelberg verteidigten Wanderpreis mit 35½ Punkten, an zweiter Stelle folgte Ludwigshafen mit 23 Punkten, an dritter Karlsruhe, ebenfalls 23 Punkte (ausgeschlagene für die Wertung war die das Ergebnis der Vorrunde!), Heidelberg hatte diesmal nur 18½ Zähler zu verzeichnen.

Die Schülereämpfe fanden in Schwetzingen in dieser Form erstmalig statt. Heidelberg triumphierte mit seiner bewährten Mannschaft mit 18½ Punkten, Karlsruhe 15, Ludwigshafen 9½, Mannheim 5. Die jüngeren Mannheimer hatten einen schweren Stand namentlich gegen die viel älteren Karlsruher. (Als zulässige Altersgrenze waren 12-18 Jahre festgesetzt gewesen.)

Erfolge in den Mannschaftskämpfen sind nicht nur den Spielern, sondern auch den Organisatoren zuzuschreiben. So hat Mannschaftsführer Sturm durch seine Autorität eine starke Mannschaft aufzustellen verstanden. Dieses Zusammenwirken zwischen Führung und Mannschaft brachte Mannheim den überzeugenden Sieg.

Die Preisverteilung nahm Bürgermeister Stober persönlich vor, nicht ohne auf ein Wiedersehen im nächsten Jahre zu verweisen. In unserer Schachwelt kommen wir auf das große Ereignis im Schwetzingen Schloßgarten ausführlich zurück.

## Wäschewaschen in der Küche unzulässig

Eine für alle Hausfrauen wichtige Entscheidung hat das Berliner Landgericht gefällt. Es hat festgestellt, daß das im Mietvertrag vorgesehene Verbot des Waschens großer Wäsche in der Küche auch heute noch seine Berechtigung habe. Das Verbot bezwecke, das Eigentum des Vermieters vor den mit dem Waschen zwangsläufig verbundenen Schäden zu schützen. Schäden drohten dem Hause aber nicht nur durch die beim Waschen stehende Dampfbildung, sondern auch durch das leicht eintretende Überlaufen von Wasser und durch Verstopfung des Abflusssystems. Das Gebot des Mietvertrages diene aber auch der Aufrechterhaltung der Hausgemeinschaft der Bewohner untereinander und könne deshalb unter den heutigen Verhältnissen nicht als unsozial empfunden werden. Wenn der Hausbesitzer auf Einhaltung dieser Verpflichtung beharre, so sei das keineswegs ein schändliches Verhalten. Ebenso wenig verstoße es gegen Treu und Glauben, wenn der Hausbesitzer nicht dulde, daß die verbotenerweise in der Küche gewaschene Wäsche auf dem Treppenboden getrocknet wird.

Brieftauben - Freiflug. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Reisevereinigung Baden-Rorb, Gruppe Mannheim, ihren ersten Brieftauben-Freiflug im Jahre 1935, von Ansohlbad: 25 Kilometer. Es wurden insgesamt 3607 Tauben gesetzt, und hiervon gab es 738 Preise. Die ersten 14 Tauben dieser 738 Preise errangen Mannheimer Rächter, — die 15. Taube war von Neudenberg, die 16. Taube von Redarau usw. Die Tiere benötigten zu dieser Strecke 3½ Stunden.

Am Silberfest. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehrt heute, Dienstag, 21. Mai, Herr Joh. Schmidt mit seiner Gattin Emma geb. Hamm, Gontardstraße 44. Wir gratulieren.

**Achtung!**

Ein weiterer Vorteil für alle **EDELWUCHS**-Raucher ist die **QUALITÄTS-VERBESSERUNG** die durch den steigenden Umsatz möglich wurde.

**Edelwuchs**

Die passende Armbkette bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

# Sonderfürsorge für das Kleinkind

Der Staat hat das Kind zum kostbaren Gut zu erklären.

Mit der Bezeichnung „Kleinkind“ sind jene Kinder gemeint, die nicht mehr Säugling und noch nicht Schulkind sind. Sie wurden bisher, soweit sie nicht im Elternhaus die nötige Aufsicht und Pflege hatten, in Krippen, Horten und Kindertagesstätten untergebracht, während man im allgemeinen über von einer „Versicherung zwecks Erholung“ abließ.

Gerade das Kleinkind hat aber einen Lustwechsel mit durchdringenden Erholungsmahnahmen sehr oft besonders nötig, um es widerstandsfähiger zu machen. Leider lauten aber die Satzungen fast aller Kinderheime so, daß Kinder unter vier Jahren nicht aufgenommen werden können. Hier ist

eine Lücke, die ausgefüllt werden muß.

Es ist auch nicht richtig, Kleinkinder in den Heimen größerer Kinder unterzubringen; ganz abgesehen von der viel größeren Infektionsgefahr in physischer Beziehung besteht sie auch in psychischer Beziehung, indem das Hirn des Kleinkindes viel zu sehr belastet und überanstrengt wird mit all den Dingen, die es um sich herum vor sich sehen sieht, und die es gar nicht alle begreifen und lassen kann.

Das Kleinkind gehört unter gleichzeitige Spielgefahren und bedarf einer grundsätzlichen anderen Betreuung in körperlicher und seelischer Beziehung als der Säugling oder das Schulkind. Gerade das Kleinkind hat sehr oft Schäden erlitten, die entstanden sind durch falsche Ernährung (als Flaschenkind) oder durch Kinderkrankheiten (Mastern, Keuchhusten usw.). Man könnte dem Kleinkind als „Zweifling“ insofern bezeichnen, als ihm am wenigsten geholfen wird. Wie oft erleben wir es, daß die vielbeschäftigte Mutter aus Mangel an Zeit oder auch aus Bequemlichkeit dem Kleinkinde weiterhin Milch, Brei und Zwieback gibt, weil es diese Nahrung doch nun einmal angeblich am liebsten nimmt. Die Folgen dieser verkehrten Ernährung sehen wir dann später, wenn diese Kinder erst ihre offensichtliche Nachhilfe haben:

dann sollen Solbäder und Kuren das wieder gutmachen, was vorher, am Kleinkinde gesündigt wurde.

Das Kleinkind, das viel am Boden hockend spielt, ist auch mehr als jedes andere der Infektion durch Ebc-Bazillen ausgesetzt. Sei es, daß es mit dem Auswurf kranker Menschen in Berührung kommt, sei es, daß es von „Großeltern“ oder Nachbarn verwarzt wird, die krank sind. Dadurch, daß alle diese Schäden nie sofort sichtbar werden, werden sie auch nie rechtzeitig erkannt. Gerade in der Pflege des Kleinkindes müßte oberster Grundsatz werden: vorbeugen ist besser als heilen!

Für den Säugling, der in seinem Kördchen liegt, bestehen alle diese Gefahren, abgesehen von Ueberfütterung, also falscher Ernährung, nicht in dem Maße wie bei dem Kleinkind. Auch das Schulkind ist, obwohl es doch dauernd mit vielen Kindern zusammenkommt, eigentlich weniger gefährdet als das Kleinkind. Das Schulkind wird durch die ärztliche Schulfürsorge überwacht, während das Kleinkind in den Familien eigentlich nur dann dem Arzt vorgeführt wird, wenn es bereits erkrankt ist. Es ist schon verschiedentlich versucht worden, das Kleinkind mit der Mutter zu verschieben, sei es nun, daß sie in kombinierten Heimen oder in Familienpflegestellen untergebracht wurden. Ganz gelöst ist die Aufgabe aber doch noch nicht, da es zu viele Für- und Wider gibt.

Natürlich bedarf es bei der Unterbringung der Kleinkinder ganz besonderer Ueberlegungen.

Das Heim soll und muß die „Familie“ ersetzen, es darf also nicht den Charakter eines „Krankenheimes“ tragen. Gerade das Kleinkind ist

in dem Punkte besonders empfindsam; sei es, daß eine unvernünftige Mutter es dorthin zum Essen animierte mit den schönen Redensarten: „Warte man, dann kommst du ins Krankenhaus und die Schwestern werden dir das Essen schon beibringen!“ Noch unzählige dieser vom erzieherischen Standpunkt vollkommen verwerflichen Redensarten könnten angeführt werden. Das Kleinkind ist dagegen hilflos und ist sich seiner Hilflosigkeit auch absolut bewußt. Deshalb kann es auch nur dort wirkliche Erholung finden, wo alles auf seine kleine Seele abgestimmt und eingestellt ist. Es

Verbindung herstellt zwischen Arzt, Schwester und Kind.

Gerade für das „Kleinkind“, das alle fremden Einflüsse und Eindrücke etwas ängstlich in sich aufnimmt und sich viel lieber hinter Mütter Schürze verstecken würde, muß die Erholungszeit in jeder Beziehung so gestaltet werden, daß es freudig im nächsten Jahre wiederzukommen verspricht, weil es ja „soo schön“ war.

Auch vom erzieherischen Standpunkt aus müßte man es beachten, wenn viel mehr Kleinkinder, möglichst auch Einzelkinder, zur



Die KKB-Gefährtin führt ihre Pflegslinge zu gemeinsamem Spiel

Aufnahme: NSV Reichsbildarchiv / HB-Bildstock

muß ein Garten oder eine Wiese vorhanden sein, möglichst mit einem Sandhaufen zum Buddeln, wo das Kind sich körperlich betätigen kann; — es müssen die geeigneten Spielsachen vorhanden sein, womit man es — zumal bei kaltem oder regnerischem Wetter — beschäftigen kann; die Ernährung muß dem Gesundheitszustand des Kindes angepaßt sein, die Schlafräume sollen das Gepräge eines Kinderzimmers und nicht eines Saales haben, ausreichende Wasch- und Vordorrichtungen, Hohenkante, eventl. Turngerätschaften müssen eine Selbstverständlichkeit sein.

### Körperliche Ueberwachung

und Leitung des Heimes durch ausgebildete Schwestern ist notwendig, denn gerade beim Kleinkinde ist plötzliches Fieberanstiegen täuschend da, daß — auf beobachtet — nicht mehr zur Gefahr für die anderen Kinder zu werden braucht. Auch Kollertimmer müssen vorhanden sein, damit unter Umständen Erkrankte und Bakillenträger sofort absondelt untergebracht werden können.

Ganz abgesehen davon, daß man von jeder Kinderkrippe und Horterier erwartet, daß sie versucht, den ihr anvertrauten Kindern die Mutter zu ersetzen, darf natürlich

### die „gute Lante“

im Heim des Kleinkindes nicht fehlen, die „gute Lante“, die stets bereit ist, hundert Fragen zu beantworten, die immer neue Mädchen weiß, die jedes „Beh-Beh“ wegzupuffen und zu heilen versteht, die „keine Tracht“ anhat (da sie sonst eine „Respektsperson“ für die kleinen Gemüter wäre), die die Tränen wegwischt, und auch mal von der „Mutti“ erzählt, die abends noch einmal an jedes Bettchen neigt und über die Köpfe streichelt, die eine

Erholung verschafft würden. Sie lernen so in frühester Kindheit Kameradschaft und Gemeinschaftsleben kennen, und es ist zu hoffen, daß sich auch da das Wort „jung gewohnt, ist alt geant“ wieder bewahrheiten wird.

Was durch die Mütterberatung und Säuglingsfürsorgestellen für den „Säugling“ geschieht, was für das „Schulkind“ durch ärztliche Schulfürsorge, Kindererland- und Heimvermittlung geschieht, das muß in verstärktem Maße nun für das „Kleinkind“ geschehen, speziell für die Kleinkinder, die nicht von Kinderkrippen, Horten und Tagesstätten erlöst werden, für die Kleinkinder, die in dunklen Wohnungen und schmutzigen Höfen herumspielen, für die niemand recht Zeit hat, sie zu fördern und richtig zu pflegen. Auch hier muß bewußte Aufbauarbeit geleistet werden, damit eine gesunde Generation heranwachsen kann, und die Kindersterblichkeit auf ein Minimum beschränkt wird.

### Schwarzragentreffen in Mannheim

Am 15. und 16. Juni 1935 findet in Mannheim aus Anlaß des 40. Stiftungsfestes der Kameradschaft der Kanoniere Mannheim ein Treffen der Schwarzragent in statt, das gleichzeitig mit einer Standartenweihe der Kameradschaft verbunden ist. In diesem freudigen Wiedersehen sind schon jetzt alle ehemaligen Kanoniere herzlich eingeladen. Geplant ist u. a. ein großer Festzug, sowie eine Hofzeremonie im „Ridelungenaal“ des Hofgartens und ein gemütlicher kameradschaftlicher „Sunter Abend“ im Friedrichspark. Anmeldungen sind zu richten an Kameradschaftsführer Kirrsteiner, Mannheim, U. 4, 3, und an dessen Stellvertreter Kamerad Wilhelm Bergbold, Mannheim, H. 1, 5, bei denen auch alle sonstigen gewünschten Auskünfte über das Treffen zu erhalten sind.

### Daten für den 21. Mai 1935

- 1471 Albrecht Dürer in Nürnberg geboren (gestorben 1528).
- 1506 Christoph Kolumbus in Valladolid gestorben (geb. 1446 oder 1447).
- 1809 (bis 22.) Sieg der Oesterreicher über Napoleon bei Aspern und Esling.
- 1817 Der Philosoph Hermann Lotze in Bauhen geboren (gest. 1881).
- 1925 Einweihung des Hauses des Deutschtums in Stuttgart.
- Sonnenaufgang 4.23 Uhr, Sonnenuntergang 20.21 Uhr. — Mondaufgang 23.55 Uhr, Monduntergang 6.13 Uhr.

### Der Arbeiterbildungsverein tagte

Der Mannheimer Arbeiter-Bildungsverein e. V. hielt unter dem Vorsitz seines Vereinsführers Professor Schäferacker, im Gasthaus „Zum Rappen“ seine Hauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht und den sich anschließenden Berichten der Unterabteilungen, wie Gesangsabteilung, Kranken- und Hilfskasse, Sterbekasse, Bäckerei usw. ging hervor, daß in dem Berichtsjahr ein reges Vereinsleben stattfand. Da der Verein seit Oktober 1934 in das Volkshaus einbezogen ist, gestaltet er sein Vortragswesen nicht mehr selbständig, sondern schließt sich der Deutschen Schule für Volkshausbildung an und nimmt an ihren Darbietungen teil. Das interne Vereinsleben bleibt bei dieser Reorganisation unberührt. Hier wurde den Mitgliedern durch geistliche Veranstaltungen der verschiedensten Art vieles geboten.

Der Arbeiterbildungsverein hofft auf eine neue Blüte in unserer Zeit, die dem arbeitenden Menschen größere Gerechtigkeit wiederfahren läßt als die Zeit vor der nationalen Erhebung.

Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf den Führer schloß der Vereinsleiter die harmonisch verlaufene Versammlung.

**Uhren und Schmück**  
**Cäsar Fesenmeyer P 1, 3** Breite Straße  
 Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke

30jähriges Dienstjubiläum. Hausmeister Sch. Tisch kann am 22. Mai auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Stadt Mannheim zurückblicken.

Kameradschaftsausflug der Firma Hermann Kudo. Es war für jeden Betriebsangehörigen eine große Ueberraschung und Freude, als eines Tages am schwarzen Brett ein Anschlag hing: Kameradschaftsausflug nach Baden-Baden. Tatsächlich war doch Baden-Baden für manchen nur ein erträgliches Märchen. Und wie überrascht und beglückt haben alle drein, als man nach herrlicher Autobusfahrt dort ankam. Alles in schönster Bläue. Ein wirkliches Märchen. Nach Besichtigung der Stadt, deren Anlagen, des Kurhauses, der Trinitatisanlage, des schönen Kurparks mit Teilnahme am Kurkonzert, sowie der Sonnenanlage und nicht zuletzt des herrlichen Blumenbaugartens Bortelhartweg ging es zum Mittagsessen in das wunderschöne städtische Tannenparkhotel „Tannenhof“. Es folgten lustige Vorträge, die jeden den Alltag vergessen ließen. Nach dem Rassee viel Fröhlichkeit bei Rasenpielen und Späßen aller Art. Um 7 Uhr verließ man, leider zu früh, die herrliche Stadt, bereichert um viel Schönes, und dankbar unserer Betriebsführung. Es war ein Kameradschaftsausflug

### Die NS-Volkswohlfahrt ist das Gewissen der deutschen Nation.

Volksgenosse, wie steht es mit deinem Gewissen der Nation gegenüber? —

### Dichterstunde

## Karl Götz plaudert und liest aus seinem Werk

### „Das Kinderschiff“

Es war eine recht schöne Stunde, die uns der mit dem volksdeutschen Schrifttumspreis der Stadt Stuttgart ausgezeichnete ausländische Schriftsteller Karl Götz am gestrigen Sonntagmorgen im Jugendklub der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft vor der Ortsgruppe Mannheim der Fachschaft der Angestellten im Bund reichsdeutscher Buchhändler hielt. Bei dieser Gelegenheit lernten wir in ihm einen jener großen Betreuer der Kinderseele kennen, die aus dem Born dieses soliden Kleinkindes formend schöpfen, um es ihm wieder zuzuführen. Karl Götz ist also Lehrer und Auslandsdeutscher, der gerade in seinem obigen Werte aus der wirklichkeitsnahen Verwurzelung mit dem vielgestaltigen Schicksal des Auslandsdeutschtums heraus dichtet. Besonders nahe liegt ihm als Schwabe die Erfassung der über die Welt verstreuten Spuren des Schwabentums, was schließlich durch seine Mitarbeit an einem sich in Arbeit befindlichen Gesamtwerk über das Schwabentum in aller Welt bestätigt wird.

Fünf Jahre war er als Lehrer in einer auslandsdeutschen Schule einer Schwabentante in Palästina tätig. In diese Zeit fällt der Plan für dieses Werk, das die unerwartete Gemeindschaftsreise seiner von ihm betreuten Kleinkinder nach dem niegekehrten Land Deutschland behandelt, von dem sie wußten, daß es die Heimat ihrer Väter und damit auch ihre Heimat war. Mit welcher ausdrucksreichen Worten, mit welcher feinstimmigen Empfinden für die Auswirkung all jener unendlich mannigfachen Eindrücke auf die Lern- und witzbegierigen

Kinderherzen und mit welcher flatter Erfassungsgabe in Verbindung mit einem gesunden Wagnis er all die Dinge um diese Fahrt nach dem Mutterland ansieht, das mögen einige wahllos aus seinem Werk herausgegriffene Bilder veranschaulichen:

„Auf dem Meer: — Nur mit aller Kraft konnte ich die eiserne Kabintentür gegen den Sturm aufreißen. Taumelnd hing ich an meine Hand. Sie lag gerade noch vor die Kabinen, glitt auf der nassen Eisenplatte aus, flammerte sich an mich. Es schüttelte sie. Sie flammerte die weichen Hände fest um mein Handgelenk. Der Kopf war heiß, und es würgte und würgte von innen heraus. Die leuchtigen, verängstigten Augen sahen an mir herauf. „Helfen, helfen!“ Und man konnte doch nichts tun, als ein paar gute Worte sagen und den kleinen Kopf fest zwischen die Hände nehmen.

Die großen Mädels waren tapfer. Sie zwanzen sich zum Rachen und gingen mit, von einem zum andern. Aber wir jittersen alle. Sechzehn Kinder, kräftige und schwächliche, pavige und zarte! Unruhig fuhr ich den zwei Großen ins Wort. Da legte mir eine ruhige die Hand auf den Arm und sagte: „Schloß! Se a bißle, morge sieht sich alles wieder ganz anders!“

Nach der Ankunft in Hamburg; am Schluß einer vom Direktor des Johanneums veranstalteten in etwas zu erwartungsreicher Aufmachung angelegten Besichtigung des

palästinadentschen Auslandsdeutschtums, zu der die Hamburger „Gesellschaft“ herbeigekommen war: In den Wandelhallen warteten die Gastgeber auf ihre Schiffsleute. Ich weiß nicht, wieviele Menschen mir die Hand drückten. Ich weiß auch nicht, ob ich alles gehalten habe, was ich in der frohen Erregung versprochen habe, aber etwas aus jener Stunde verreise ich meiner Lebzeit nicht. Klein und schüchtern stand ein altes Weibchen an einer Säule, im weiten, schwarzen Rock mit breiter Lippe unten herum. In schwarzer, grünlich schillernder Sonntagsbluse. Ihr Haar war in der Mitte alant gefaltet. Als der Umtrieb um uns nachließ, kam sie schüchtern her. Zaghaft brachte sie's heraus. Sie sei auch ein Schwabenweib. Ein ganz einfachs halt. Ich möchte doch net für übel nehmen, wenn sie mit auch noch Umstände mache. Sie werde auf Alsterdehlen 76, und mit 20 sei sie nach Hamburg gekommen. Seitdem hätte sie nicht ein einziges Mal mehr hinunter können an den Redar. Wie sie es im Hütche gelefen habe, da habe sie zu ihrer Söhnerin gefant, da müsse sie hin. Und es reue sie gewiß nicht, daß sie gekommen sei. Da müsse sie noch lange dran denken. Wie ich da manchmal ins Schwäbische hineingekommen sei, und wie die Kinder die Lieder gefungen hätten, wenns auch Hochdeutsch gewesen sei, man habe halt doch gemerkt, daß es Schwäbisch seien, da sei lhrs anders geworden. Sie hätte ein Bild für uns mitgebracht vom Stuttgarter Marktplatz, wie er gewesen sei, als sie bei's Pömmles gebiert habe. Daß wir gleich wissen täten, wie schön's in Stuttgart sei. Kreilich, es werde sich doch auch allerle geänbert haben. Es werde auch arg sein, mit lauter Autos. Wenn wirs mitnehmen möchten und mit ins Heilige Land nehmen und ihm ein ordentliches Kläble geben... Dann brachte sie nichts mehr heraus. Sie gab

jedem ihre zitterige Hand, und ihre Augen alantene feucht.

Sie wird, wenns baldwas geht, ein Bild von ihrem Heimaort kriegen und von ihrem Elternhaus, dem Steindauermarkt seinem, wenns noch geht.

Das veralltste Bild mit den vielen Marktschindlerten auf dem Stuttgarter Marktplatz und mit den Bauern im blauen Hemd wird in unserem Schulhaus hängen bleiben. Denn ich habe draus geschrieben, für die, die nach mit kommen: „In Ehren halten! Es ist das Herz eines Schwabenweibchens in der Fremde 62 Jahre lang dran gehant!“

Viele dieser schönen Bilder zauberte uns der Dichter in die Reihe des Sonntagvormittags, und eine weite, unsere Herzen froh machende Welt tat sich in dem Saal auf. Stundenwährend hätte man lauschen mögen...

### Die Rede des Führers auch in den Mannheimer Großkino

In allen großen Filmtheatern Mannheims wird heute abend die Rede des Führers übertragen, so daß auch die den Film besuchenden Volksgenossen die Rede hören. Die letzten Vorstellungen beginnen deshalb abertal schon um 20 Uhr. Nach Beendigung der Uebertragung schließt sich das reguläre Spielprogramm an.

Ludwigshafener Künstler undwärts, Katarhe Domatsch, in dieser Spielzeit am Stadttheater Saarbrücken tätig, wurde als I. Opernsoubrette an das Stadttheater Trier engagiert. — Friedl G r u e r hat in Stuttgart die Reifeprüfung für die Oper erfolgreich abgelegt. Beide junge Künstlerinnen haben die vollständige Ausbildung in der Gesangs- und Opernschule König-Domatsch in Ludwigshafen a. Rh. erhalten.





Ueber die Reichsautostraße:

Schnellverkehr Frankfurt — Mannheim — Heidelberg

Pressefahrt anlässlich der Eröffnung der neuen Kraftwagenverbindung

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Es war ein guter Gedanke der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M., die Presse am Tage nach der Eröffnung der ersten Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt zu einer Fahrt über diese und weiter über die Bergstraße nach Heidelberg einzuladen. Die Fahrt galt vor allen Dingen der Unterrichtung über die ab heute eingeführte Auto-Schnellverbindung der Reichsbahn über die Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt-Bergstraße-Mannheim-Heidelberg. So fanden sich denn um die Mittagsstunde des geistigen Tages eine stattliche Anzahl Vertreter der Presse aus allen Teilen Süddeutschlands und Berlin am Frankfurter Hauptbahnhof ein, um an der eindrucksvollen Fahrt teilzunehmen. Eine Reichsbahnkapelle hatte an dem Halteplatz der fünf Stromlinien-Reichsbahn-Omnibusse Aufstellung genommen und verstärkte durch schneidig vorgetragene Märsche die Zeit bis zur jahreplanmäßigen Abfahrt der Kolonne nach Heidelberg. Wundervolles Malenwetter ließ die Genüsse der Fahrt vorahnen und pünktlich um 15 Uhr setzten sich unter den Klängen des Marsches „Mach' denn, mach' denn zum Städtle hinaus“ die Wagen in Bewegung. Nach wenigen Minuten Fahrt durch Frankfurt, bei welcher die neuartige Form der Omnibusse nicht wenig Aufsehen erregten, wurde in die am Sonntag vom Führer eröffnete Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt der Straßen Adolf Hitlers eingebogen. Vor uns leuchtete das breite Band der wundervollen Autostraße, harmonisch in die Landschaft gebettet, gestaltet nach den Geheßen nationalsozialistischen Willens; ein Ausdruck unserer Zeit, der Zeit Adolf Hitlers und seiner Bewegung. Streng geteilt in links und rechts, umsäumt von Feld und Wald, Ausblick gewährend auf die herrliche Schönheit der deutschen Landschaft, erschließen diese Straßen Gebiete, die vorher kaum beachtet wurden, weil Systemlosigkeit und oft auch Sinnlosigkeit sie in einem Dornröschenschlaf versinken ließen. Rund 22 Kilometer überbrückt der am Sonntag eröffnete Teil der Reichsautobahn, die Reichsbahn-Omnibusse legen die Strecke trotz starken Verkehrs in knapp 15 Minuten zurück. Ein bester Beweis für die Zweckmäßigkeit der Anlage kann wohl kaum erbracht werden, ganz abgesehen davon, daß die enorme Zeitersparnis gleichzeitig gewaltige Einsparungen wirtschaftlicher Art ermöglicht. Neben dem hervorragenden Eindruck der wunderbaren Sicherheit des Fahrens auf der Reichsautobahn gefaltete aber auch diese Pressefahrt anlässlich der Eröffnung der Auto-Schnellverbindung mit dem industriereichen Nordoberrhein einen recht drastischen Vergleich zwischen der Fahrt auf alter und neuer Straße. Nachdem die Kolonne bei Darmstadt die Reichsautobahn verlassen hatte, konnte man feststellen, wie sehr die gewöhnlichen Landstraßen und die Straßen in den Ortshäusern längs der Bergstraße den Erfordernissen des Autoverkehrs nicht mehr gewachsen sind. Die Durchschnittsgeschwindigkeit mußte gegenüber der auf der Reichsautobahn erheblich vermindert werden, ganz abgesehen davon, daß die Ansprüche an die Akuriersamkeit des Wagenlenkers und an das Wagenmaterial bedeutend höhere sind. Trotzdem bewältigten die Reichsbahn-Omnibusse die an Schönheit der Landschaft reiche Strecke Frankfurt-Heidelberg in knapp 1 1/2 Stunden, wodurch der eindeutige Beweis einer Schnellverbindung erbracht wurde.

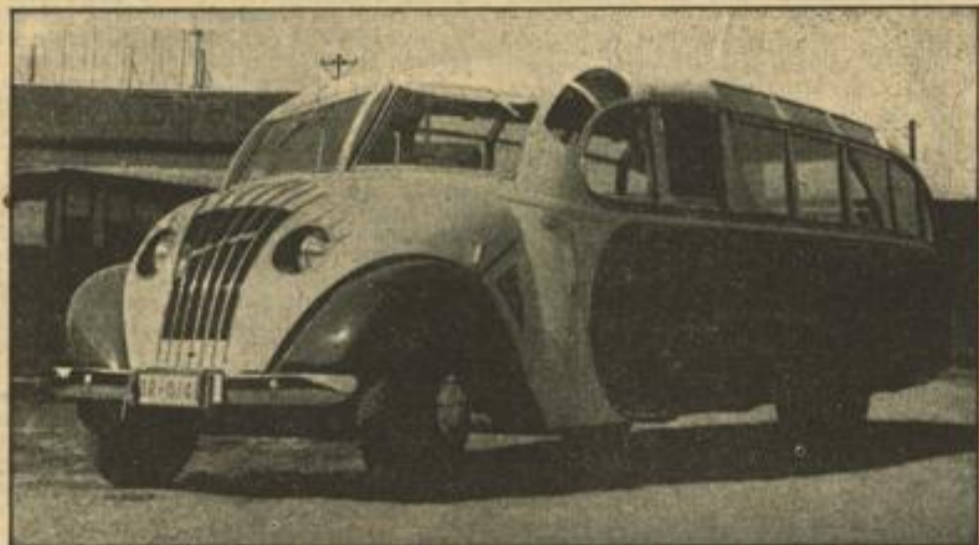
In Heidelberg eingetroffen, vereinigten sich die Teilnehmer an der Fahrt bei einer Tasse Kaffee in der Süßmühle. Dort begrüßte na-

mens der RVD Frankfurt a. M. und der RVDirektion Mainz und Karlsruhe Reichsbahnoberrat Grospleich die Pressevertreter. Er verglich nach einem kurzen Hinweis auf die Durchführung eines fahrplanmäßigen Kraftfahrbetriebes der Reichsbahn das Werk der Reichsautobahn mit dem musikalischen Kunstwerk einer Symphonie und fuhr fort: Die meisten von Ihnen werden wissen, wie sich ein symphonisches Gebilde entwickelt, ein großes Hauptthema stellt der Komponist auf. Reichsminister Dr. Goebbels sagte gestern: „Die Hitler-Wagen fährt in majestätischer Breite durch die deutsche Landschaft!“, das Heldenthema unserer

Symphonie „Die Hitler-Strasse“, mit starkem Tempo, mit Trompeten und Posaunen und Instrumenten, die den Helben verkörpern. Dieses Thema führen wir heute gewissermaßen im zweiten Akt der Symphonie

Reichsbahn-Schnellverkehr auf der Reichsautobahn,

wobei er eingangs darauf hinwies, daß es sich bei dieser Einrichtung um die sinnfällige Verbindung von Schiene und Straße und um die Ausfüllung von Fahrplanklücken zwischen Frankfurt-Heidelberg-Mannheim handle. Die Aufgabe einer ausgesprochenen Städteverbindung verbietet Zwischenhalte an kleineren Orten. So werden nur die Städte Frankfurt (M.), Darmstadt, Heidelberg und Mannheim berührt. Ein Fahrpreis ist von Stadt zu Stadt festgelegt. Ortsverkehr innerhalb einer Stadt ist bei dieser Ueberlandverbindung ausgeschlossen. Der Fahrpreisverlauf findet im Wagen selbst statt. Kleines Handgepäck, d. h. leicht tragbare Gegenstände sind zugelassen. Anderes Reisegepäck befördert die Reichsbahn für die üblichen Gepäckegebühren.



HB-Bildstock Ein neuer Stromlinien-Omnibus der Reichsbahn Bild: Wittmann

durch, wir zerlegen es, wir betreiben es in Eisenbahntechnische umgekehrt.

Wie aber zu einer Symphonie nicht nur ein Thema gehört, so gestellt sich heute zu diesem majestätischen Heldenthema noch ein zweites, mehr lyrisches, ein Gesangsthema hinzu. Wir schwenken von Darmstadt ab durch die lieblichen Gauen der Bergstraße, der vielleicht schönsten Gegend nicht nur Deutschlands, sondern vielleicht von ganz Europa, die Fremde aus allen Ländern zur Frühlings- und auch zur Sommerzeit an sich lockt. Dieses liebliche Gesangsthema verwebt sich noch zu diesem Heldenthema zu einem prachtvollen Kunstgebilde. Es geht, wie es sich für das Gesangsthema ziemt, etwas langsamer als das Heldenthema, un poco meno mosso, aber es kommt doch in schneller Zeit ans Ziel.

Wir bringen die Durchführung jetzt weiter, aber schließen den symphonischen Gesamtsatz noch nicht ab.

Er wird in kurzer Zeit hoffentlich zum Ende führen mit der dann ins gewaltig Heldische umgekehrten Eröffnung der Gesamtstrecke Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg-Mannheim auf der großen heldischen Hitler-Wagen! Heil dem Führer!

Anschließend sprach Reichsbahndirektor Freitag über den

Auch im Tarif zeigt sich die Verbindung mit der Schiene.

Der Inhaber eines Reichsbahnfahrtausweises zum normalen Fahrpreis kann gegen Zahlung einer, den Preisunterschied berücksichtigenden Zuschlagsrate, die im Autobus ausgegeben wird, diesen ohne weiteres benutzen.

Bei der Preisermessung muß berücksichtigt werden, daß es sich um eine Schnellverbindung handelt, die voll wirksam wird, sobald auch der zweite Bauabschnitt Darmstadt-Heidelberg-Mannheim fertiggestellt ist. Dies wird spätestens im Herbst der Fall sein. Die Fahrpreise betragen von Frankfurt (M.) nach Darmstadt oder umgekehrt 2 RM., von Darmstadt bis Mannheim oder Heidelberg 3.60 RM., für die ganze Strecke 5.60 RM.; Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen wie auf der Eisenbahn den halben Preis.

Abgesehen von der häufigen und schnellen Verbindung, die mit dieser Linie geschaffen wird, bietet sie ganz besondere landschaftliche Reize. Zeigt schon die Eisenbahnfahrt, daß das Rheintal entlang der Bergstraße zu den landschaftlich bevorzugten Gegenden gehört, so bestärkt das die Fahrt im Omnibus noch in erhöhtem Maße. Die neuzeitlichen Stromlinienwagen, die in verschiedenen Ausführungen von den Firmen Daimler,

Krupp und Opel beschafft wurden, gewähren freien Ausblick nach allen Seiten und machen zusammen mit der bequemen Sitzanordnung die Reise zu einem besonderen Genuß.

Die Reichsbahn begnügt sich mit der Einrichtung von Omnibuslinien nicht. Sie wird sich den neu geschaffenen Verkehrswege auch sofort zu Nutzen machen, um ihren

Güterbeförderungsdienst,

insbesondere den Stückgutverkehr, zu verbessern.

Als vorrangig wird zunächst eine regelmäßige Reichsbahn-Lasterkraftwagenlinie zwischen Frankfurt (M.) und Mannheim-Ludwigshafen während der Nachstunden eingerichtet.

Den Stückgutverfrachtern von Frankfurt a. M. nach Mannheim und Ludwigshafen Ort (ebenso in umgekehrter Richtung) wird damit Gewähr geboten, daß die abends ausgelieferten Sendungen schon bei Geschäftsbeginn am nächsten Morgen an den Empfangsplatzen ausgabebereit liegen. Im Zusammenhang damit wird die Reichsbahn für größere Verfrachter den Hausverkehr und Haus-Haus-Verkehr aufnehmen.

Die Reichsbahn ist gewillt, den Personen- und Güterverkehr auf dem neuen Verkehrswege aufzunehmen, den ihr ihr Tochterunternehmen, die Gesellschaft Reichsautobahnen, in kurzer Zeit und mit Anspannung aller Kräfte zur Verfügung gestellt hat. Das Wort des Führers, die Vereinigung von Schiene und Straße in einer Hand, wird damit unmittelbare Wirklichkeit.

Ueber die technischen Vorbedingungen des Schnellverkehrs

gab Reichsbahrat Zwilling Aufschluß. So sehen zur Durchführung der Schnellverbindung zwei Benz-Diesel-Omnibusse, zwei Krupp-Omnibusse mit neu konstruierten Luftgebläsen, zwei Vergaser-Motoren und zwei Opel-V8-Omnibusse zur Verfügung. Sämtliche Wagen wurden eigens für den Verkehr auf der Reichsautobahn konstruiert und mit schnittigen Stromlinienkarosserien versehen. Alle Wagen gewähren guten Ausblick während der Fahrt und erfüllen alle nur denkbaren Ansprüche in bezug auf Bequemlichkeit. Von den sechs zur Verfügung stehenden Wagen werden auf den drei Strecken Frankfurt-Darmstadt (achtmal täglich hin und zurück), Frankfurt-Heidelberg und Frankfurt-Mannheim (je dreimal täglich hin und zurück) vier Wagen eingesetzt und für eine Strecke von täglich ca. 430 Kilometer beansprucht. Dadurch werden für die Industrie die zur Fortentwicklung solcher Schnellverkehrsfahrzeuge notwendigen Erfahrungen gesammelt, zumal als Reifeleistung ca. 50 Kilometer gedacht ist. Nach Eröffnung der weiteren Teilstrecke Darmstadt-Heidelberg-Mannheim der Reichsautobahn soll die Reifeleistung auf 75-80 Kilometer erhöht werden. Großen Wert legte die Reichsbahn auf die Überverlässigkeit des Fahrerpersonals. Dieses wurde in wochenlangem Ausbildungsbetrieb besonders für die Strecke geschult und bietet somit Gewähr für die absolute Sicherheit der Reisenden.

Die Pressefahrt fand für die badischen Teilnehmer nach einer Besichtigung des Heidelberger Schlosses ihr Ende, während der größere Rest die Rückreise nach Frankfurt antrat und so zum Genuß einer nächtlichen Fahrt über die Reichsautobahn kam.

-war-

Anordnungen der NSDAP

An sämtliche Ortsgruppenfunkwartel

Für die Rede des Führers am Dienstag, den 21. Mai, 20 Uhr, anlässlich der Einberufung des Reichstages ist Gemeindefunkempfang angeschlossen worden. Die Funkwartel organisieren den Empfang und werden dafür verantwortlich gemacht, daß die Rede in jeder Gaststätte, Theater, Kino und in jedem öffentlichen Lokal übertragen werden kann. Für das Übertragen ist nur eine öffentliche Übertragung durch Lautsprecher vorgesehen und zwar im Schloßhof.

BO

Reichsbahnpark. Inhaber der roten Mitgliedskarten mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C wollen nicht herkommen. Ihren Antrag auf Rücknahme des Mitgliedsbuches zu stellen. Erforderlich sind zwei Nachbilder und RM 1.20 Nachbildgebühren. Anträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle in C 7, 5 täglich von 18-20 Uhr. Beside Termin für Buchanträge: 28. Mai 1935.

Strommarkt. Alle Parteigenossen und -genossinnen mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C, die noch im Besitze der roten Mitgliedskarte sind, haben dieselbe mit zwei Nachbildern bis spätestens 27. Mai jeweils Umstausch für das Mitgliedsbuch einzureichen. Gebühr 1.20 RM.

Bildnachhol. Der für die Heften 2, 3, 10 auf 21. Mai angelegte Schulungsabend wird auf Mittwoch, 22. Mai, verlegt. Die Kostenstunden sind neu festgelegt: Montag bis Freitag 10-12.30 Uhr und 16 bis 19.30 Uhr, Samstag 10-13 Uhr. Sprachstunden des Kreisgruppenleiters: Dienstag und Donnerstag jeweils 16-19 Uhr.

Redarun. Geschäftsstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 19-20 Uhr. Mittwoch und Samstag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Sachsenheim. Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr, Uebertragung der Führerrede in der Schulturnhalle. Die Bevölkerung ist eingeladen. Anschließend Sitzung für politische Leiter.

Heidenheim. Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr, Gemeindefunkempfang der Führerrede aus dem Reichstag im alten Schützenhaus und im Frauenhilfsheim (Schulturnhalle).

Kumst. Am 21. Mai läuft für unsere Ortsgruppe der Reichsparteitagfilm „Triumph des Hil-

lens“ im Lichtspielhaus „Capitol“. Eintrittskarten sind ab heute bei den politischen Leitern zu haben.

Anfolge des anstehenden Gemeindefunkempfangs der Reichsbahnsendung finden sich die Volksgenossen bereits um 20 Uhr im „Capitol“ ein. Der Film läuft nach Schluß der Kundfunkübertragung.

Deutsches Gd. Betr. Buchanträge. Alle Parteigenossen und -genossinnen mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C, die noch im Besitze der roten Mitgliedskarte sind, haben dieselbe mit zwei Nachbildern (vom Reichsbildstempel) bis spätestens 27. Mai jeweils Umstausch in Mitgliedsbuch einzureichen. Gebühr 1.20 RM.

NS-Frauenchaft

Walldorf. Dienstag, 21. Mai, 17.30 Uhr, Zeilenleiterinnen-Sitzung in der Lindenstraße 9.

Heidenheim. Mittwoch, 22. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Heidenheim. Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Schloß (Heidenheim). - Donnerstag, 23. Mai, 19.45 Uhr, Gymnastik in der Schulturnhalle.

Dienstag, 21. Mai, 15 Uhr, Vesperung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle L 4, 15 4, St. (Zimmer 11).

GS

Abt. R. Wir benötigen für die GS-Mundfunkchor noch mehrere gute Sprecher und Darschmansonfänger. Anmeldungen jeweils Mittwoch und Freitag, 8 bis 20 Uhr, im Schlageterhaus, M 4a, Zimmer 76.

Abt. R. Die Funkwartel der Unterzone L II und V werden sich Freitag, 24. Mai, 20.15 Uhr, auf dem Bann, Zimmer 76.

Gef. 9/171, Walldorf. I. Zug tritt am Dienstag, 21. Mai, um 20 Uhr, in Uniform vor dem Schützenheim II (Berl. Alte Frankfurter Straße) an. Rollschuh und Bleistift ist mitzubringen.

Deutsches Jungvolk

Abt. S. Freitag, 24. Mai, 20 Uhr, Besprechung sämtlicher Stammschulungsleiter des Jungbannes in M 4a, Schlageterhaus (Zimmer 76).

BBW

Untergau 171, Abt. Sozialreferat. Abt. Rabäl, die

sich als Führerinnen für Ferienkolonien im Oberrhein gemeldet haben, kommen am Mittwoch, den 22. Mai, 19.35 Uhr, auf den Untergau in N 2, 4.

Gruppe Schwabingerhöhe und Altmühl. Dienstag, 21. Mai, 19.15 Uhr, Antritt auf den Gabelbergerplatz zum Gemeindefunkempfang der Führerrede.

Heidenheim. Dienstag kein Heimabend. Die Wiederhören die Führerrede.

WM

Deutsches Gd. Heimabende finden wie folgt statt: Schloß Groß: Dienstag, 5.30-7.30 Uhr in L 7, 1 Schloß Schwarz: Mittwoch, 5.00-7.00 Uhr in L 7, 1 Schloß Altdorf: Mittwoch, 5.30-7.30 Uhr in L 7, 1 Schloß Reb: Donnerstag, 5.30-7.30 Uhr in L 7, 1 Schloß Sippert: Mittwoch, 6.00-8.00 Uhr in E 5, 16 Schloß Brinnmann: Mittwoch, 5.00-7.00 Uhr in E 5, 16 Schloß Briggel: Mittwoch, 5.00-7.00 Uhr in E 5, 16 Schloß Rillow: Freitag, 6.30-8.30 Uhr in E 5, 16

Abt. Sport. Donnerstag, 23. Mai, 19.30 Uhr, in N 2, 4 wichtige Sportmarathon-Vesperung für alle Schloß-, Schar- und Gruppenführerinnen. Die Vesperungen für den Sportkurs müssen bis Mittwoch, 22. Mai, am Untergau sein.

Redarun. Donnerstag, 23. Mai, von 19 bis 20 Uhr für die Großen Volkstanz (Gemeindehaus).

Verkehrsvereine

Berufsschule. Die Lehrpläne und Vorlesungen am Dienstag, 21. Mai, sollen nicht aus. Es findet eine Gemeindefunkübertragung in L 7, 1 statt. Die Teilnehmer an Vorlesungen und Vesperungen um 20.30 Uhr treffen sich zu dieser Gemeindefunkübertragung bereits um 20 Uhr und beginnen ihre Arbeit nach Beendigung der Führerrede.

Banken-Seminar. Das Banken-Seminar beginnt am Dienstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr. Im Anschluß daran hören wir die Führerrede. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Dienstag, 21. Mai, Arbeitsgemeinschaft Einzelhandel in N 4, 17 (7.30 Uhr). Hebungsfirma Weiß und Hebungsfirma Alma Ziele arbeiten um 8 Uhr in N 4, 17.

Um 8 Uhr hören wir gemeinschaftlich die Führerrede. Die Einzelgruppe fällt aus.

Büro- und Beschäftigtenvereine. Mittwoch, den 22. Mai: Reich und Länder, Arbeitsgemeinschaft L 3, 3, 20 Uhr. Rechtsanwaltsangehörige: Vortrag über „Die Reichsabgabenerhebung und das Steuerempfangsgebot“. L 3, 3, 20 Uhr.

Steuergesetzreform. Fortsetzung der Vortragsreihe in L 3, 3, 20 Uhr.

Verwaltungsakademie Baden

Zweigpunkt Mannheim

Dr. E. Adams spricht innerhalb seines Vortragsbereiches kurz über „Erlösrechnung in Betriebswirtschaftlichen“ unter Zugrundelegung der fest bestimmten net-ten. Wirtschaftsausschüsse. Die Kameradschaft bildet den Abteilungs-Räte Vortragsabend: Montag und Freitag, 20. und 24. Mai.

Für den am 27. Mai stattfindenden Einzelvortrag des Ministerialrats Dr. Schmittbener über „Wahlpolitik“ liegen auf der Geschäftsstelle L 4, 15 Einzelanmeldungen.

Beamte, Angehörige, Angehörige der VO und ihrer Gliederungen sowie der SA und SS zahlen nach L 1 RM. nur 40 Wg.

NS-Fgago

Kreisbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) u. 18 (Handwerk) Der für Dienstag, 21. Mai, 21 Uhr, festgelegte Schulungsvortrag fällt aus. Der Schulungsvortrag findet Dienstag, 28. d. M., 21 Uhr, statt.

NS-Fgago - Kreisamtsleitung Handwerk Fachschaft Kreditoren Am Mittwoch, 22. Mai, 20.30 Uhr, findet im „Kleinen Refektorium“, Mannheim, U 6, 19, die monatliche Fachschaftsversammlung statt. Der Fachschaftswalter Baß wird über den Handwerkerstag in Frankfurt a. M. referieren.

Gaststättenengewerbe. Bei: Die Servicetätigkeit im Gaststättengewerbe. Alle Servicetätigkeiten, die bis heute ihre Schulungsprüfung noch nicht abgelegt haben, bitten wir, bis 25. Mai auf unserem Büro in L 4, 15 vorzusprechen.

Kami für Volkswahlfahrt. Friedrichsdorf. Die Wanderschaft für den Monat Mai wird in der Zeit vom 20. bis 26. Mai eingeholt. Es wird gebeten, die Wandspatzen bereitzustellen.

NSDAP - Deutsche Rechtsfront

Der Bezirk Mannheim ist nunmehr in fünf Ortsgruppen untergegliedert. Näheres hierüber geht jedem Mitglied durch besondere Mitteilung zu. Die Ortsgruppe in Mannheim hält ihre erste Versammlung am Dienstag, 28. Mai, im Nebenzimmer der Rosenparkenwirtschaft ab.

Seitengang 5... Eine... Die Reichsbahn... 15.00 Uhr: Schau, S. Rühlern... 12.30 Uhr: die Hauptgemeinscha... 13.00 Uhr: W... 13.30 Uhr: B... 15.00 Uhr: B... 15.15-15.20 L... 15.20-15.40 U... 15.40-15.45 U... 15.45-16.10 U... 16.10-16.15 U... 16.15-16.40 U... 16.40-17.00 U... 17.00-18.30 U... 19.30-21.30 U... 20.30 Uhr: F... 18.00-23.00 U... 20.00 Uhr: S... 20.00 Uhr: S... 15.00-18.00 U... 12 Apostel, C...



# Eine imposante Heerschau der deutschen Leibesübungen

## Die Reichssportwettbewerbsschau vom 26. Mai bis 2. Juni

Die Reichssportwettbewerbsschau, die in der Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni im ganzen Reich durchgeführt wird, wird ohne Zweifel sich zu einer gewaltigen, eindrucksvollen Demonstration für den Gedanken der körperlichen Erziehung des deutschen Volkes gestalten. Sämtliche in Deutschland gepflegten Sportarten werden vorgeführt werden und ein getreues Bild vermitteln von der Mannigfaltigkeit und dem heutigen Stand der Leibesübungen. Sie werden daneben aber auch denjenigen, die noch passiv der Sache gegenüberstehen, beweisen, daß auch für sie in irgendeiner Disziplin, die ihrer Veranlagung entspricht, Gelegenheit gegeben ist, sich einzureihen in das Millionenheer der Leibesübungsstrebenden.

Das reichhaltige Programm, das z. B. die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes für Leibesübungen zur Abwicklung bringen wird, bietet sicherlich jedem etwas. Nach einigen Änderungen lautet es nunmehr in seiner endgültigen Fassung folgendermaßen:

### Samstag, 25. Mai

15.00 Uhr: Eröffnung der Sonderchau, Sportzeichnungen von Mannheimer Künstlern in der Kunsthalle.

### Sonntag, 26. Mai

12.30 Uhr: Standarten-Übergabe an die Hauptstützenführer der drei Schießsportgemeinschaften: Zimmerstufen I, Kleinkaliber II, Großkaliber III, vor dem Schloßmühlbau. Vormittags Handballspiel zwischen VfR Mannheim und SG Charlottenburg um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft (Vorkampfrunde).

13.00 Uhr: Ausstellung aller Turner und Sportler nach Hochschulen (Mitte in Sportkleidung, Passiv in blauem oder dunklem Strahmantzug) sowie der Teilnehmer der Spiel- und Sportkurse „Kraft durch Freude“ im Schloßhof.

13.30 Uhr: Beginn des Propagandamarsches ab Schloß, durch die Breite Straße bis Marktplatz, rechts ab zwischen K 1 und S 1 nach R 3, rechts ab zwischen R 3 und R 4, nach der Feidberger Straße, durch dieselbe nach dem Wasserturn, rechts ab über Kaiserling, links ab über Lattersfall durch die Sedener Straße nach dem Stadion.

### Stadion

15.00 Uhr: Vorführungen der Turnerinnen der Turnerschaft Mannheims, Leitg. Frau Storz.

15.15—15.20 Uhr: 4×100-Mtr.-Stafel.

15.20—15.40 Uhr: Märgen, Vorführungen: Turnen, Leicht- und Schwereathletik, Boxen, Jiu-Jitsu.

15.40—15.45 Uhr: 3 Jugendstafeln.

15.45—16.10 Uhr: Rugbyspiel Mannheim gegen Heidelberg (1. Halbzeit).

16.10—16.15 Uhr: 4×100-Mtr.-Stafel Frauen und 4×100-Mtr.-Stafel Männer.

16.15—16.40 Uhr: Rugbyspiel (2. Halbzeit).

16.40—17.00 Uhr: 10×100-Mtr.-Stafel Frauen und 4×1500-Mtr.-Stafel Männer.

Die Stafeln, mit Ausnahme der Jugendstafel und der 10×100-Mtr.-Stafel für Frauen, sind gleichzeitig Endkämpfe um die Reichsmeisterschaft. Ebenso geht es in der 4×100-Mtr.-Stafel für Männer um den Wanderpreis des „Falkenkreuzbanner“ Mannheims.

17.00—18.30 Uhr: Fußballspiel Gaufläche gegen Bezirksklasse.

### Montag, 27. Mai

19.30—21.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22.

18.00—23.00 Uhr: Regeln, Rudermannschaftskämpfe und Einzelkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

20.00 Uhr: Billard-Stadte-Wettspiel im „Königlicher Hof“, U 7, 8.

### Dienstag, 28. Mai

19.30—21.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22.

20.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle des Turnvereins 1846, Prinz-Wilhelm-Straße.

18.00—23.00 Uhr: Regeln, Rudermannschaftskämpfe und Einzelkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

20.00 Uhr: Billard-Stadte-Wettspiel Mannheim—Ludwigshafen im Klublokal 12 Apostel, C 4, 11.

### Mittwoch, 29. Mai

15.00—18.00 Uhr: Vorführungen, Spiele und Wettkämpfe sämtlicher Mannheimer Schulen im Stadion (Volls-, höhere und Hochschulen), Anoden- und Wäbchenturnen. Schüler über 14 Jahre bringen unter an-

derem Vorführungen in Hohen und Boren. Unter Führung der Klassenlehrer werden die an den Kämpfen nicht teilnehmenden Schüler als Zuschauer der Veranstaltung bewohnt.

17.00 Uhr: Tennis, Jugend- und Schülerkämpfe auf den Tennisplätzen im Stadion.

19.00 Uhr: Auffahrt sämtlicher Mannheimer Kanuvereine auf dem Neckar ab Bootshaus der Mannheimer Kanuvereine.

18.00—23.00 Uhr: Regeln, Rudermannschaftskämpfe und Einzelkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

20.00 Uhr: Staffelwettkampf, Figurenliegen, Springen, Wasserballspiele in der großen Schwimmhalle des Herchenbades.

20.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle des Turnvereins „Badenia“, Feudenheim, Windedstraße.

### Donnerstag, 30. Mai

Vereinsmeisterschaften des Vereins für Rasenspiele.

8.00—12.00 und 14.00—18.00 Uhr: Schießsportliche Wettkämpfe in allen Kleinkaliberarten auf den Ständen der Schützenvereine.

14.00 Uhr: Radrennen auf der Phönix-Rampfbahn, und zwar: 1. Fliegerfahren, 2. Jugendfahren, 3. Altersfahren, 4. Ausdauerfahren, 5. 200-Runden-Mannschaftsfahren.

Rudern: In den Vormittagsstunden sind sämtliche Bootshäuser für Jedermann zur Verfügung freigegeben. — Nachmittags gemeinsame Ausfahrt der Neckar-Vereine nach Ebingen und der Rhein-Vereine nach Altrip.

Wandern der Turnvereine des Turnkreises Mannheim und des SK-Club Mannheims.

Pflichtwanderung des Oberrhein-Clubs, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, zur Sternwanderung in Heidelberg und Umgebung auf dem dortigen Universitätsplatz.

### Freitag, 31. Mai

18.00—23.00 Uhr: Regeln, Rudermannschaftskämpfe und Einzelkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

20.30 Uhr: Boren, Stadtkampf Mannheim—Ludwigshafen im Kolpinghaus, U 1.

### Samstag, 1. Juni

14.00—18.00 Uhr: Schießsportliche Wettkämpfe in allen Kaliberarten. Golfspiel auf dem Golfplatz (Rennwiese).

18.00 Uhr: Standkonzert am Wasserturn.

19.00 Uhr: Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz“.

18.00—23.00 Uhr: Regeln, Frauenkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

### Sonntag, 2. Juni

9.30 Uhr: Frühjahrsegel-Regatta auf dem Neckar bei der Bootshausverwaltung Altheimer. Die Regatta führt nedar- und rheinwärts den Neckar aufwärts zum Ziel bei der Bafion an der Dissenbrücke. Bei günstigen Windverhältnissen wird noch eine 3,5 Kilometer lange Rundstrecke abgefahren. Gesamtregattastrecke etwa 15 Kilometer. Nachmittags befreiten die Segelboote ab 14 Uhr eine Wettfahrt (Rundstrecke 3,5 Kilometer je nach Windverhältnissen 3- oder 4mal abzuführen). Gesamtstrecke 10,5 bis 14 Kilometer. Start und Ziel bei der Bafion an der Dissenbrücke. Die einzelnen Rennen werden zum Teil von 5 bis 6 Booten bestritten.

Leichtathletische Wettkämpfe der Fußballjugend im Herzogenriedpark.

8.00—12.00 und 14.00—18.00 Uhr: Schießsportliche Wettkämpfe in allen Kleinkaliberarten.

11.30 Uhr: Feiernunde im Nationaltheater.

14.00—18.00 Uhr: Regeln, Frauenkämpfe auf den Bahnen im alten Gadowert, Windedstraße 91.

20.00 Uhr: Großer Kameradschaftsabend mit sportlichen und künstlerischen Darbietungen, Siegerehrung und deutschem Tanz.

# Großes Athletenfest in Ladenburg

Am 25. und 26. Mai 1935 veranstaltet der Athletik-Sportverein Ladenburg ein zweites Athletenfest des Bezirkes 1—Unterbaden, das nach den Wettbewerbsbestimmungen der Wettbewerbsordnung und den Bestimmungen des Fachamtes 6 im Reichsbund für Leibesübungen ausgetragen wird.

Am Samstag, 25. Mai, beginnt das Sportfest um 14 Uhr mit dem Jugendgewichtheben und dem Schüllerringen. Es folgen: Gewichtheben und Ringen der Jugend- und Schülerklassen, Abwiegen der Rasenkraftsportler, Kämpfe im Rasenkraftsport inklusive Altersklassen, Abwiegen der Altersklassen, Gewichtheben und Ringen der Altersklassen.

Am Sonntag, 26. Mai, vormittags 7 Uhr, beginnt bereits das Abwiegen der aktiven Gewichtheber, dann Gewichtheben in 6 Klassen, Abwiegen und Ringen der Jugend in 6 Klassen, Abwiegen der aktiven Ringer und um etwa 10 Uhr Ringen in 7 Klassen. Um 1 Uhr Ausstellung und Abmarsch des Festzuges durch die Stadt, anschließendes Rundgewichtheber-Wettbewerb, Fortsetzung im Ringen, Tauziehen und zum Schluß Preisverteilung.

Zum Austrage kommen

Meisterschaftskämpfe der Aktiven: 1. Gewichtheben in 6 Klassen (Olympischer Dreikampf), Pantangewicht bis 112 Pfund, Federgewicht bis 120 Pfund, Leichtgewicht bis 135 Pfund, Mittelgewicht bis 150 Pfund, Halbschwergewicht bis 165 Pfund und Schwergewicht über 165 Pfund. Ringen in 7 Klassen, Pantangewicht bis 112 Pfund, Federgewicht bis 122 Pfund, Leichtgewicht bis 132 Pfund, Beltergewicht bis 144 Pfund, Mittelgewicht bis 158 Pfund, Halbschwergewicht bis 174 Pfund und Schwergewicht über 174 Pfund.

Meisterschaftskämpfe der Altersklassen über 40 Jahre: 3. Gewichtheben in 3 Klassen (Dreikampf, eine einarmige und zwei beidarmige Übungen nach Bahd), Leichtgewicht bis 130 Pfund, Mittelgewicht bis 150 Pfund, und Schwergewicht über 150 Pfund. 4. Ringen in 3 Klassen. 5. Gewichtheben der Kettefassenklasse über 50 Jahre in einer Klasse.

Meisterschaftskämpfe der Jugendklassen (14—18 Jahre). 6. Gewichtheben in 6 Klassen. Gewichte bis 90 Pfund, 100, 110, 120, 130 und über 130 Pfund. 7. Ringen in 6 Klassen, Einteilung wie oben.

Mannschafts-Meisterschaftskämpfe. 8. Rundgewichtheben in 3 Klassen, Unterstufe bis 12 Mann, Oberstufe über 12 Mann und Neulingklasse mit mindestens 6 Mann. 9. Tauziehen eine Klasse (6 Mann).

Rahmenkämpfe: 10. Rasenkraftsport, Dreikampf im Hantelwerfen, Gewichtwerfen und Steinstößen. Federgewicht bis 130 Pfund, Leichtgewicht bis 150 Pfund, Mittelgewicht bis 165 Pfund und Schwergewicht über 165 Pfund. 11. Rasenkraftsport Altersklassen über 40 Jahre, Leichtgewicht bis 150 Pfund, und Schwergewicht über 150 Pfund. 12. Schüllerringen in 3 Klassen, bis 60 Pfund, bis 75 Pfund, und über 75 Pfund. 13. Banderstreich und 14. Festzugspreise.

### Neun Tore in Weinheim

VB Weinheim — Olympia Lampertheim 9:4 (4:0)

Die Gäste war wohl ersatzgeschwächt, aber das Ergebnis wäre doch ebenso eindeutig, wenn auch nicht ganz so hoch ausgefallen, wenn die Belegung der Olympia-Käfer gewesen wäre. Dieses Spiel und der Besuch erbrachten wiederum den Beweis, daß der Wunsch angebracht ist, härtere und namhaftere Vereine nach Weinheim zu verpflanzen.

Der Spielverlauf war ziemlich einseitig, der Flügelspieler lag fast ständig im Anmarsch, Lampertheim war meistens auf die Abwehr beschränkt. Wenn auch der Widerstand nicht allzu groß war, so dauerte es schon einige Zeit, bis die zahlreiche Deckung vollends ins Wanken kam.

Bei Lampertheim machte sich die Ersatzbesetzung fast bemerkbar. Dabei hatte man vielleicht auch in der Umgruppierung keine glückliche Hand gehabt. Der Sturm kam nur bis zur Pause, bei der es bereits 4:0 für Weinheim hieß, ab und zu zum Wort, ohne daß die Aktionen aber zusammenhängend gewesen wären. Die Deckung müßte sich redlich absonnen, jedoch den Zusammenbruch, so kann man ruhig sagen, nicht abwenden.

Weinheim zeigte diesmal im Sturm wieder ein raumgreifenderes Spiel. Gärner 3, Schö 3, Treffer, Pfennig 1, Neg und Schneider erzielten je 2 Tore. Großen Anteil am Sieg hatte auch die gesamte Läuferreihe, die derjenigen des Gegners weit überlegen war.

Schiedsrichter Pennig-Waldhof leitete sicher.

### Deutschland—Tschechoslowakei in Dresden

Die beiden Bundesschiedsrichter Kuband (Dresden) und Denkwitz (Leipzig) sind als Linienrichter für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Tschechoslowakei am 26. Mai in Dresden ausgerufen worden. Der Schiedsrichter für dieses Treffen steht noch nicht fest.

Der DFB weist auf die Vereinbarung zwischen beiden Verbänden hin, wonach der Torwart im Falle eintretender Verletzung während des ganzen Spiels ausgetauscht werden darf, während der Austausch verletzter Spieler auf zwei Spieler in der ersten Halbzeit beschränkt bleibt. Nach Halbzeit dürfen Spieler nicht mehr ausgetauscht werden.

Das Spiel beginnt um 16 Uhr und nicht wie zuerst mitgeteilt wurde — um 14 Uhr! Es wird durch den Deutschlandsendeher auszugeweißt übertragen. Der tschechische Rundfunk wird ebenfalls seinen Hörern Gelegenheit bieten, zu Hause den Kampf verfolgen zu können.

### Geänderter Handballspielplan

Der Spielplan der Meisterschafts-Vorkampfrunde im Handball hat eine kleine Änderung erfahren müssen. Das Frauenpiel zwischen dem Deutschen Meister Eintracht und Fortuna Leipzig wird nicht in Hamburg, sondern in Leipzig als Vorkampf zum Männerturnier Sportfreunde Leipzig — Hindenburg Minden stattfinden. Die übrigen Spiele bleiben wie vorgesehen bestehen. Es ergibt sich also folgender Spielplan:

Männer: in Leipzig: Sportfr. Leipzig — MSB Minden in Magdeburg: Pol. Magdeburg — SB Waldhof

Frauen: in Leipzig: Fortuna Leipzig — TSV Eintracht in Mannheim: VfR — SG Charlottenburg.

### Die Reichsheermeister siegreich

Die Olympia-Kernmannschaft der Deutscher gab am vergangenen Wochenende in Bad Pyrmont im Rahmen eines Turniers eindrucksvolle Proben ihres großen Könnens. Für die Endrunde qualifizierten sich die Einheiten des Reichsheeres, der Landespolizei, der SS Berlin und die starke Ulmer Stadtmannschaft. Hier blieb die Reichsheeremannschaft mit Hpt. Dr. Wpt. Helgel, Hpt. Dinkelader und Obst. Handrick ungeschlagen und sicherte sich den Gesamtsieg vor Ulm, SS Berlin und Landespolizei.

### SS-Kreisführer- und Geldwarte tagten in Karlsruhe

Im Hinblick auf das bevorstehende Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe hatte die SS-Gauführung die Badischen Kreisführer und Kreisgeldwarte zu einer Arbeitssitzung in der Feststadt vereinigt. Zunächst tagte man gemeinsam unter dem Vorsitz von Gauführer Dr. Fischer, wobei vor allem die Fragen, die den Einbau der SS in den Reichsbund für Leibesübungen betreffen, im Vordergrund standen. Gaugeschäftsführer Groß erstattete Bericht über den Abschluß der Bestandsaufnahme und über die Auswertung derselben. Außerdem nahm Gaupräsident Kramer Stellung zu Preisfragen, insbesondere zur Badischen Turnzeitung.

Unter dem Vorsitz von Gauassessor Dr. Helber, behandelten die Geldwarte der Turnkreise die Rassenangelegenheiten, wobei auch Unfall- und Haftpflichtfragen zur Sprache kamen. In der Sitzung der Kreisführer nahm weiter noch der Deutsche Turntag und die 75-Jahrfeier der SS in Koburg Raum ein. Außerdem sprach Gauassessor Kramer über das Diätwesen an und für sich und über die völlige Aussprache beim diesjährigen Gaufest des Reichsbundes.

Nach der Mittagspause galt es zunächst, die Plananlage für das Gaufest zu beschließen, ehe Gauführer Dr. Fischer und Gauoberturnwart Schweizer-Mannheim über die Gestaltung und die Durchführung derselben die Einzelheiten bekannt gaben.

### Flintk-Hochturnier in Bruchsal

Der Turnerbund Bruchsal 07 veranstaltet auch in diesem Jahre wieder an den Pfingsttagen ein internationales Hochturnier, das sich hinsichtlich der Besetzung den sieben vorangegangenen Veranstaltungen würdig anreihen wird. Die Teilnehmerliste ist noch nicht geschlossen, sie umfaßt aber bereits jetzt rund 30 Mannschaften, und zwar folgende:

Männer: SG Straßburg, Universität Berlin, Sportfreunde Berlin-Neußeln, MSB 75 Bremen, Eintracht Frankfurt, TB 57 Sachhausen-Frankfurt, TSG M. Glöckbach, SG Heidelberg, TSV 46 Mannheim, TB 34 Pforzheim, TB Speyer, TSG Suttart, TSG Wiesbaden, Rot-Weiß Köln und TSV Bruchsal.

Frauen: Rot-Weiß Köln, Wiesbadener TSG, TSV Bruchsal, TSG Suttart, MSB Stuttgart, TSG Pforzheim, TB 34 Pforzheim und TSV 46 Mannheim. Schüler: TB Speyer und TSV Bruchsal.

Das hier ein kluger Fahrer fuhr, zeigt deutlich diese **DÜNLOP** Spur.

